

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreitagszeitung
Tageblatt Riesa.
Nummer Nr. 20.
Schrift Nr. 12.

Poststedtort:
Dresden 1550.
Girofazie:
Riesa Nr. 53.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptgallants Weihen behördliches bestimmt Blatt.

M 201.

Donnerstag, 29. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,6 Mark mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Herausgabe für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zuzahlung. Für den Fall des Zustromes von Druckfehlereinweisungen, Schreibungen der Blätter und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preisabschöpfung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 3 mm hohe Druckdruckschriftart (8 Silber) 25 Gold-Pfennige; bis 30 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; reizvoller und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Seine Länge. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Beitrag verfüllt durch Klage eingesogen werden muss, aber der Auftraggeber in Kontrolle gebracht. Schätzungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schätzungs-Unterhaltungsablage „Städte“ an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstlicher irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Absetzer oder der Vertriebsbetriebs — hat der Verleger keinen Anspruch auf Absicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Absturzende und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstellen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

„Zeppelin“ am Ziele.

Lakehurst. Der „Graf Zeppelin“ ist um 12,58 Uhr über dem Flugplatz eingetroffen und umkreiste mehrmals das Flugfeld. Die Weltreise hat 21 Tage und 5 Stunden in Anspruch genommen.

Die Entscheidung im Saal.

So hat man also Deutschland doch wieder den Schwarzen Peter angeliefert. Es geht wahrlich dramatisch genug bei diesem Diplomatenpiel zu. Um letzten Augenblick bemerkten alle Beteiligten, wie sehr ein Scheitern der Konferenz für jeden einzelnen von ihnen eine Blamage wäre; darüber hinaus eine nicht zu unterschätzende Erförlung aller weiteren diplomatischen Arbeit. Man hätte ja den Diplomaten irgendwo in der Welt mehr etwas Großes zugestellt, wenn sie das verhältnismäßig so einfache Problem der Haager Konferenz zu keiner brauchbaren Lösung bringen würden. Einfach, denn das die Räumung der besetzten Gebiete nicht mehr ewig auf sich warten lassen kann, und dass man sich mit den von den Sachverständigen festgelegten Reparationsforderungen an Deutschland begnügen muss, ist doch nun wohl über allen Zweifel erhaben. Doch all den gewölbten Vorarbeiten, die der Völkerbund und frühere Konferenzen schon geleistet hatten, hätte die Konferenz im Saal ihre Aufgabe eigentlich innerhalb weniger Tage müssen lösen können. Das alles so ganz anders kam, war wirklich eine peinliche Überraschung für die Welt. Da zog man dann zuletzt bis in die tiefe Nacht hinein, um noch einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden. Und mitten in der Nacht holte man auch die deutschen Delegierten noch einmal aus den Betten, um ihre Zustimmung zu bekommen und die mühselige Einigung rashestens unter Dach zu bringen. Man hatte wahrscheinlich Angst, sie könnte sonst im letzten Augenblick wieder zu der Brücke gehen. Deutschland könnte schließlich auch vors darauf sein, doch es kann nicht den Schlüssel der Haager Konferenz in Händen hält. Fragt sich nur, was die andern zu geben bereit sind, wenn ihnen Deutschland noch aus der Not hilft und einen leidlichen Abschluss ermöglicht. Wir dürfen uns leider seiner Täuschung darüber hingeben, dass einmal wieder die Front der alten Gegner geschlossen gegen uns aufsteht. Eigentlich hätten wir nach der Pariser Sachverständigen-Konferenz uns auf keine Jagdständnisse mehr einzulassen brauchen. Der Streit unserer Gläubiger um die Quoten, die jedem einzelnen von ihnen zufallen, ging uns nichts an. Der Young-Plan war als Grundlage der Reparationsregelung anerkannt und innerhalb dieses Rahmens hätten sich auch die Gläubigerstaaten finden müssen. Wenn je jetzt der Rahmen des Young-Plans wieder geöffnet und über ihn hinaus Deutschland belastet haben, so war das eine elende Verlegenheitsausflucht. Aber wenn sich die Großmächte England und Frankreich, Italien und Japan ihrer nicht schämen, was wollen wir dann dagegen tun. Jemals dürfen wir damit rechnen, dass an einem positiven Ausgang der Konferenz nun doch auch der Gegenstand etwas gelegen ist. Auf dieser Basis kann weiter verhandelt werden. Aber eine Gebildbörse ist das noch. Deutschland hat bisher großzügig durch alle notwendigen Zugeständnisse, die manchmal recht schweren Herzens und eigentlich gegen die wirtschaftliche Lage Deutschlands gemacht wurden, dem europäischen Frieden gedient. Deshalb soll es neue Opfer bringen. Seit dem 1. April hat es 300 Millionen Mark mehr bezahlt, als ihm der Young-Plan zusteht. Es sollte ursprünglich einen Anteil an diesen 300 Millionen Mark bekommen, nachdem die Gläubigerstaaten ihrerseits ihren Schuldenverlustrichten gegenüber Amerika zugesprochen wären. Jetzt müsste man ihm zu auf seinen Anteil zu verzichten, um den freitenden Gläubigerstaaten die Verhandlung zwischen den geschulten und ungeschulten Reparationszabungen vorzunehmen. Es sollen in den ersten 20 Jahren 700 Millionen Mark ohne Transferung bezahlt werden, statt 600 Millionen Mark, worfür dann später eine entsprechende Herabsetzung der ungeliebten Zahlungen eintreten soll.

Man könnte meinen, es handle sich bei diesen Summungen um Bagatellen im Vergleich zu dem, was bei der ganzen Haager Konferenz auch für Deutschland auf dem Spiele steht. Nun ist aber der Young-Plan schon unter fiktiver Berechnung des äußersten deutschen Beitragsfähigkeitszuflusses gekommen, und Deutschland hat auch ihm nur so schweren Herzen zugestimmt, dass hier 40 Millionen mehr oder weniger das Gleichgewicht unter den Staaten wieder vermessen können. Wenn es nun England mit 45 Millionen Mark so blutig erneut nimmt, dann hat Deutschland in keiner Lage doppeln und dreifachen Nutzen dazu. Widerlich muss man auf der Gegenseite vorstellen, dass man nicht von Deutschland Großglück zu verlangen kann, wenn man sie ihm nicht andererseits selbst gewährt. Der ganze Gläubigerstreit ging Deutschland nichts an, es ist also ein besonderer Strebbedarf, wenn Deutschland trotzdem will, dießen Streit unter strengen Quoten aus der Welt zu schaffen. Daraus ergibt sich mittlerweile natürlich, dass es aber so-

Noch kein abschließendes Ergebnis im Saal.

Über die Einigung der Gläubigermächte.

(Saal, 28. August.) Die einigermaßen dramatischen Ereignisse der letzten Nacht hatten ihren Ursprung in einer Stimmungsmäßigkeit eigentlich schon vollkommen negativ gebliebenen Verhandlung. Die am 5. Uhr begonnene Nachmittagssitzung war, so nahm man wohl allgemein an, mehr die Vorbereitung eines Schiedsgerichts, in dem die verschiedenen positiven Ergebnisse der bisherigen Konferenzarbeiten registriert und die bestehenden Differenzen definiert werden sollten. Dass es anders gekommen ist, scheint im wesentlichen das Verdienst der drei Hauptredner des gestrigen Nachmittags, Japars, Briands und vor allem Dr. Stresemanns.

Der Reichsaußenminister, dessen nach Anerkennungen stremender Delegierter außerordentlich eindrückliche und groß angelegte Rede einen starken Eindruck hinterließ, machte dabei gegenüber dem bisherigen hartnäckigen Kampf der Gläubigermächte untereinander um wirtschaftliche oder angeschlagene Rechtsansprüche den deutschen Rechtsmittel geltend, der sich aus der französischen Forderung vom vorigen September nach Einsetzung eines Expertenkomitees für die Gesamtregelung der Reparationsfrage und aus deren einmütigen und nach monatelangen Prüfungen und Beratungen gefassten Beschluss über die notwendige Beendigung des Dawesregimes ergab. Gegenüber dem hartnäckig verfochtenen Theben der übrigen Mächte mit Bezug auf die Heiligkeit der Verträge sei die nach schwierigen diplomatischen Verhandlungen zustandegekommenen Vereinbarung über die Revision des Dawesplanes und das Ergebnis dieser Revision mindestens in gleicher Weise zu bewerten.

Diese Argumente im Verein mit einem Appell Japars und Briands verschafften offenbar nicht ihren Günstigen auf die britische Delegation. Sie setzte sich zu Verhandlungen geneigt, nachdem Japar auf die englische Frage, ob das Angebot vom 26. des Monats als das letzte Wort der übrigen Gläubigermächte anzusehen sei, erklärt hatte, bisher habe immer nur die eine Seite der Streitenden sich geäußert; er könne daher die Frage erst beantworten, wenn nun auch die andere, die englische Seite, Vorschläge machen würde.

Dabei handelt es sich, wie früher gemeldet, um einen

und überlangen Vertrag auf dem deutschen Anspruch an den 300 Millionen Überbruch aus der Übernahme des Dawes- und Youngplanes und kleinere ähnliche Beiträge und um Konzessionen in der Frage des Belebungsfonds,

ferner um eine Rechtfertigung der geschuldeten und ungeschuldeten Annuitäten für die Anfangszeit, für deren Zugeständnis man Deutschland eine entsprechende Herabminderung des angekündigten Teils nach Tilgung des Dawes-

anteile gewährt will und durch welche die jeweilige Ge-

schäftsweise der Annuitäten nicht berührt werden soll.

* Die politischen Fragen werden erst heute Donnerstag besprochen.

* Saal, 29. August. In den Mittwochmittags-Beratungen der sechs Mächte sind andächtlich die von Deutschland verlangten finanziellen Zusicherungen besprochen worden, die sich auf folgende drei Punkte konzentrieren:

ganz auch wirtschaftlich, die Holierung, dass man jetzt in der Räumung des besetzten Gebietes sowie auch in der Saarfrage keine kleinliche Schikanenpolitik gegenüber Deutschland mehr treiben darf. Für die Franzosen ist die Räumung sogar besonders einfach: Die Rheinlandbesetzung kostet sie jeden Monat 10 Millionen Mark. Wenn sie sich also darüber beschweren, dass sie von den 300 Millionen Mark Dividende des letzten vierten Jahres nicht genug ab-

1. Erhöhung des ungezahlten Teiles der Tributzahlungen.

2. Vertrag auf den Überbruch und dem Dawesplan.

3. Tragung der Belastungskosten ab 1. September.

Die deutsche Abordnung wurde von sämtlichen übrigen Abordnungen herzlichst bedrängt, in diesen Punkten nachzugeben. Die englische Abordnung hat um neue Richtlinien in der Frage der Belastungskosten in England nachgesehen.

Die politischen Fragen sind noch nicht zur Sprache gelangt. Die politische Kommission der Konferenz ist für Donnerstag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Die Saarfrage ist in den Verhandlungen noch mit keinem Wort berührt worden. Es besteht nach wie vor die Hoffnung, die Saarfrage auf dieser Konferenz lediglich in formaler Weise zu regeln. Es ist eine idyllische Vereinbarung in Aussicht genommen worden, in der Frankreich und Deutschland befreit zu einem bestimmten Zeitpunkt die schwierigen Verhandlungen zur Regelung der Saarfrage aufzunehmen.

Die deutsche Abordnung wird nach Abschluss der Konferenz zunächst nach Berlin reisen. Dr. Stresemanns bestrebt, erst zu einem späteren Zeitpunkt nach Paris zur Teilnahme an der Völkerbundskonferenz zu geben.

Die englische Abordnung gab am Mittwoch abend ein Festmahl für sämtliche Vertreter.

Gestern noch über keinen Punkt Einigkeit erzielt.

* Saal, 28. August (Teilunion). Die Saar-Märkte-Konferenz wurde um 19.30 Uhr unterbrochen, da die Abordnungsführer an dem Festmahl der englischen Abordnung im Grand-Hotel teilnehmen. Die Verhandlungen wurden unmittelbar nach dem Festmahl im Grand-Hotel fortgesetzt.

Von deutscher maßgebender Seite wird ausdrücklich festgestellt, dass bisher in keinem einzigen Punkt eine Einigung erzielt worden sei. Jegendwelche praktischen Ergebnisse liegen nicht vor. Die Ausschlüsse stehen einander nach wie vor schroff gegenüber. Der starke Druck werde zur Zeit von der Gegenseite in der Frage der Belastungskosten ausgeübt.

Man verlange, dass Deutschland vom 1. September bis zum Räumungstermin, der kaum vor dem 30. Juni erwartet wird, die gesamten Belastungskosten allein tragen solle. Dies würde für Deutschland eine neue Belastung von etwa 140 Millionen über den Youngplan hinaus bedeuten. Die deutsche Abordnung hat bisher diese Forderung mit aller Entschiedenheit abgelehnt und führt sie auf die Bestimmungen des Youngplanes, nach dem über diese Frage direkte Vereinbarungen zwischen den Regierungen getroffen werden müssten.

Auch in den beiden anderen Punkten (Erhöhung des ungezählten Teiles der deutschen Tributleistungen und Vertrag des Dawesüberschusses von 300 Millionen) sei bisher kein Fortschritt in den Verhandlungen zu verzeichnen.

Wird die deutsche Abordnung nachgeben?

* Saal, 29. August. Die Verhandlungen der fünf Mächte mit Deutschland über die Regelung der finanziellen Fragen sind am Spätabend des Mittwoch im Grand-Hotel im Anschluss an das Festmahl Sonnabends wieder aufgenommen worden. Dr. Stresemann, der bei dem Mahl nicht anwesend war, traf kurz vor 20 Uhr im Grand-Hotel ein.

Der Abschluss der Konferenz am Donnerstag oder spätestens Freitag wird jetzt bereits in englischen und französischen Konferenzkreisen als sicher angesehen. Die notwendigen Vorbereitungen sind im Gange. Die Konferenz soll mit einer öffentlichen Sitzung in Anwesenheit der Presse schließen. Die Erklärungen der Abordnungsführer werden durch Radio verbreitet werden.

kämen, so brauchen sie nur die Belastungszeit abzufürzen um ratschend an die 80 oder 90 Millionen Mark herauszusparen. In vier Wochen wäre die Räumung wirklich zu erledigen. Frankreich klämt nur seine eigenen Militärs, wenn es das für unmöglich erklärt. Man entschließt sich also endlich, ratsch zu leisten, was man ja nun doch einmal leisten muss. In Zeitungen von Deutschland hat man genau verlangt und erhalten.

Bericht über seine Angst vor Tuberkulose!

Über Nachrichten über das Auftreten von Tuberkuloseanfällen in Berlin und anderen Städten des Reichs, insbesondere auf Wittenberg im Sommer, haben in weiten Kreisen der Bevölkerung Sorgenruhigungen hervorgerufen. Diese oft wunderliche Formen annehmende Tuberkulose ist aber unbedeutend. Tuberkulose kommt alljährlich zu viele Todesopfern vor, ja man hat in Amerika den Tuberkelgraben als eine „Ferienkrankheit“ bezeichnet. Weder noch nur zu oft die wichtigsten Grundregeln der Hygiene außer acht gelassen und die Folge davon ist: „Wer nicht hören will, muß führen“.

Die Ansteckung beim Tuberkel erfolgt bekanntlich durch den Mund, d. h. die Tuberkulosezellen, die die Krankheit verursachen, gelangen durch den Mund und den Magen-Darm-Kanal in den menschlichen Körper. Dessen Gelegenheit hat der Genuss verfeuchter Trinkmittel, zu dem in erster Linie infiziertes Trinkwasser oder Milch, aber auch Obst und Gemüse, gehörte. Gelegentlich sind Tuberkuloseanfälle auch auf den Genuss von Speiseis zurückzuführen, zu dessen Herstellung verfeuchtes Wasser oder verfeuchte Milch verwendet wurde. Auch liegen können die Tuberkulosezellen weitergetragen und in die Speisen bringen. Da die Abtheilungen von Tuberkuloseanfällen durch Unsaniertheit auch eine direkte Übertragung von Mensch zu Mensch stattfinden, daßselbe gilt für jene, glücklicherweise recht seligen Fälle, in denen ein scheinbar gesunder Mensch, der entweder früher einmal einen Tuberkel überstanden hat oder auch nie krank gewesen ist, durch Harn und Kot Tuberkulosezellen ausscheidet.

Diesen Übertragungsmöglichkeiten läßt sich indessen in verschiedener Weise entgegentreten, vom Einzelnen wie von der Gesamtheit. Staatliche Maßnahmen (polizeiliche Meldepflicht, Isolation, Desinfektion usw.) im Verein mit sorgfältiger ärztlicher Behandlung werden der Weiterverbreitung ebenso wie der Krankheit selbst meist rasch Herr werden.

Zur Verhütung des Tuberkels muß der einzelne mit seinen durch Beachtung der folgenden wichtigen Grundregeln der vorliegenden Gesundheitspflege:

1. Trink kein Wasser unbekannter Herkunft!
2. Vermeide Milch nur in abgesetztem Zustand!
3. Vermeide den Genuss von Speisen aus nicht einsatzreitem Quelle!
4. Wascht und schält Obst und Gemüse!
5. Schält die Speisen vor Verunreinigung durch Fleisch!
6. Halte Eure Hände rein!
7. Verhinder keine Erkrankung, sondern sorge sofort für sachgemäße ärztliche Hilfe!

Steuerterminkalender für den Monat September 1929.

Angesehen sind die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben — ohne Gewähr —

5. September 1929: Sohnsteuerabzug für die Zeit vom 16.—31. August 1929. Keine Schonfrist. Sollstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

15. September 1929: Gewerbesteuer nach einem Viertel des Jahresbetrags. Keine Schonfrist. Sollstelle: Finanzamt, mit Ausnahme der Steuerpflichtigen in den Städten Riesa, Dommitzsch und Strehla, die die Gewerbesteuer an den zuständigen Stadtrat zu bezahlen haben.

20. September 1929: Sohnsteuerabzug für die Zeit vom 1.—15. September 1929. Keine Schonfrist. Sollstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

Sächsisches und Sachsen.

Riesa, den 29. August 1929.

— Wettervorhersage für den 30. August. Wetter bis morgig trocken und warm, zeitweise schwül, beißende Aufkommen von etwas Gewitterbewegung nicht ausgeschlossen. Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

— Daten für den 30. August 1929. Sonnenuntergang 18.52 Uhr. Mondaufgang 5.08 Uhr. Monduntergang 17.09 Uhr.

1856: Der Nordpolfahrer John Ross in London gest. (geb. 1777).
1924: Londoner Abkommen über den Tarifplan.

Botschaftenmissionssabend.

Gestern abend fand in der Trinitatiskirche ein Botschaftenmissionssabend statt. Das berühmte Dresdner Volksquintett unter seinem Leiter, Pfarrer Adolf Müller war hierhergekommen, um unsere Gemeinde gleichsam vorzubereiten auf das Botschaftenmissionssfest der Kreishauptmannschaft Dresden, das am 14. und 15. September hier stattfinden soll. Man rechnet auf den Besuch von ungefähr 800 Botschaftenländern, denen möglichst Freiheit gegeben werden sollen. Einmelbung an den unermüdlichen Leiter unseres Missionärsquintetts Herrn Gislmann, Hohes Straße 14, III. Die von der Gemeinde und von unserem liebigen Missionärsquintett mit Orgel begleiteten Lieder, sowie die vom Quintett wundervoll gespielten mit Hervorhebung der dynamischen Solchen, wie es der Text erfordert, wurden vom Leiter Pfarrer Adolf Müller inhaltlich durch Worte verbunden, so daß eine „Predigt des Liedes“ entstand. Von großer Wirkung waren die vom Quintett gespielten Choräle, vom Altmeister Geb. Bach demonstriert. Weiters sollte die Gemeinde mit dem alten „Te Deum laudamus“ bekannt gemacht werden, das früher hier auch schon gesungen wurde. Als Wechselgesang von Chor und Gemeinde bietet aber diese urale Weise nicht geringe Schwierigkeiten. Pfarrer Friedrich sang die Schlubtiruzie. Die Wiederholung der 3 Strophen des „Te Deum“ im Zusammenhang bildete den Abschluß der eindrucksvollen Feier. Beider war die Verankartung längst nicht so leicht, wie man erwartet hätte.

— Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine Groß-Mittweida (D.R.). Die in der genannten Arbeitsgemeinschaft zusammengeführten Turnvereine, Turnverein Groß- und Turnverein Riesa, haben die kommenden Sonntags, 1. September, 19. September, 10. Oktober, 24. November, 11. Dezember, 18. Dezember, 1. Januar, 15. Januar, 22. Januar, 29. Januar, 5. Februar, 12. Februar, 19. Februar, 26. Februar, 5. März, 12. März, 19. März, 26. März, 2. April, 9. April, 16. April, 23. April, 30. April, 7. Mai, 14. Mai, 21. Mai, 28. Mai, 4. Juni, 11. Juni, 18. Juni, 25. Juni, 2. Juli, 9. Juli, 16. Juli, 23. Juli, 30. Juli, 6. August, 13. August, 20. August, 27. August, 3. September, 10. September, 17. September, 24. September, 1. Oktober, 8. Oktober, 15. Oktober, 22. Oktober, 29. Oktober, 5. November, 12. November, 19. November, 26. November, 3. Dezember, 10. Dezember, 17. Dezember, 24. Dezember, 31. Dezember, 7. Januar, 14. Januar, 21. Januar, 28. Januar, 4. Februar, 11. Februar, 18. Februar, 25. Februar, 1. März, 8. März, 15. März, 22. März, 29. März, 5. April, 12. April, 19. April, 26. April, 3. Mai, 10. Mai, 17. Mai, 24. Mai, 31. Mai, 7. Juni, 14. Juni, 21. Juni, 28. Juni, 5. Juli, 12. Juli, 19. Juli, 26. Juli, 2. August, 9. August, 16. August, 23. August, 30. August, 6. September, 13. September, 20. September, 27. September, 4. Oktober, 11. Oktober, 18. Oktober, 25. Oktober, 1. November, 8. November, 15. November, 22. November, 29. November, 6. Dezember, 13. Dezember, 20. Dezember, 27. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August, 8. August, 15. August, 22. August, 29. August, 5. September, 12. September, 19. September, 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 24. Oktober, 31. Oktober, 7. November, 14. November, 21. November, 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember, 19. Dezember, 26. Dezember, 3. Januar, 10. Januar, 17. Januar, 24. Januar, 31. Januar, 7. Februar, 14. Februar, 21. Februar, 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März, 28. März, 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai,

Dresden. Gestern gegen 10 Uhr kam es infolge eines Schubkarrenunfalls auf dem Platz vor dem Bahnhof "Gute Hoffnung" zwischen zwei Kindern und einem Kindwagen zu einem tödlichen Unfall. Ein zum Bahnhof kommender Dresdner Motorradfahrer fuhr einen Kindwagen eines Kindes über, das vom Markt her den Verkehr querte, um die Dresdner Straße zu überqueren, stieß in die Wände. Der Kindwagen wurde erheblich beschädigt, u. a. wurden ihm der Untergelenk, sowie das Hinterteil abgerissen, doch konnte er aus eigener Kraft nach Verteilung des Fahrtkörpers und Rüttelung des Kindwagens durch die Kriminalpolizei seine Fahrt nach Hause fortsetzen. Nach der Dresdner Wagen traten verschiedene Schwierigkeiten davon. Was den Insassen wurde einer Dresdner Dame das Kaiserschein angeboten, eine weite wurde vom Eigentum nach dem geschleudert und erhielt Verletzungen am Kopf.

Dresden. Eigentümer Dischopl. Um Dezember des Jahres 1927 wurden bei einem Unfall in die Dresdner Altstadt zwei Fahrräder gestohlen. Einem Fahrräder war es gelungen, ohne daß es gelungen wäre, eine Stute von dem Verdeck der Radler über den Dieben zu entziehen. Dieser Zuge entdeckte Villenlader im Stadtteil in einem Dickeinfuß unter der Wermuthsche Straße aus dem Boden einen Fahrradgriff herausragend. Bei Nachsuchen kamen an dieser Stelle zwei Fahrräder zum Vorliegen, die einwandfrei als die 1927 in der Freiburg Altstadt gehobenen Fahrräder identifiziert werden konnten. Die Kriminalpolizei ist um Aufklärung des eigenartigen Falles bemüht.

Großenhain. Der diesjährige Herbstmarkt wird in der Zeit vom 1. bis 3. September abgehalten.

Sebnitz. Ein Schwindler ist am Montag in einer kleinen Bäckerei aufgetreten. Ein Mann erschien im Laden mit dem Vorzeichen, er habe dem Meister, der in Leibnitz Kundenstube besuchte, das Brot für den Weißbrot in Höhe von 12,00 Reichsmark solle er sich in der Bäckerei in Leibnitz ausbezahlen lassen, da der Meister nicht so viel Kasse bei sich habe. Die Frau Meisterin durch ein falsches Vorzeichen misstrauisch geworden, schaute Verdacht. Um die Frau zu überzeugen, gab der Mann an, sofort beim Meister nachzufahren. Er bestieg sein Rad und fuhr in Richtung Meister davon. Das "Brotkästchen" war natürlich Schwindel. Leider ist es nicht gelungen, den Schwindlers Radfahrt zu verhindern, er den Ort Sebnitz kurze Zeit später wieder durchfuhr.

Sebnitz. Motorradunfall. Dienstag abend in der 6. Stunde ereignete sich in der berüchtigten biegsigen Kurve ein Instrumentensturz zweier Motorräder. Ein Herr R. aus Semmelsberg erlitt dabei einen komplizierten Unterschenkelbruch. R., welcher von einer Geschäftstour stammte und vorsichtshalber fuhr, wurde von einem in Richtung Leipzig fahrenden Motorradfahrer, welcher angibt, von der Sonne geblendet worden zu sein, in der Kurve angeschlagen und zum Sturz gebracht. Der Urheber des Unfalls kam mit dem Stoß auf den Boden. Der Vorfall verursachte eine große Menschenansammlung. Die polizeilichen Ermittlungen wurden an Ort und Stelle durchgeführt. (Worin Imperator hat die Fahrer noch nicht ausreichend abgedreht; meist fahren die Fahrer mit unvermeidbarem Tempo durch die gefährliche Kurve.)

Meißen. Protestversammlung der Meißen Hausbesitzer gegen sozialistische Steuerungsereignis. In der letzten Sitzung der Stadtratsordnung wurde die Einführung eines Straßen- und Schleuseneinigungsgeldes beschlossen. Das Ortsgericht sieht die Einbringung der Steuer einleitend vom Haushalt vor, obwohl Straßen- und Schleuseneinigung doch nicht nur den Vermietern, sondern auch den Miethaltern zugute kommen. Sozialdemokraten, Demokraten und Nationalsozialisten hatten es abgelehnt, die in Frage stehenden Gebühren als Nebenkosten zu erklären, so daß von etwa 2000 Haushaltern der Stadt rund 20000 Mark aufgebracht werden sollen. Gegen diese fand in den Mieterstellen anerkannte Ungerechtigkeit der einseitigen Belastung des Haushaltens, wobei sie gern der Haushalt in einer freien gesuchten Protestversammlung, in der nicht nur die ohnehin drückenden Lasten der erhöhten Grundsteuerabgabe, Grundsteuerabgabebüro, Nebeldienste, Beuerzugssteuer usw. hingewiesen wurde, sondern die Schädigungen der gegen den Privatbesitz gerichteten sozialistischen Steuerwillkür aufschärfe gegeben wurden. In einer Entschließung an das Obertribunal protestiert man ganz energisch gegen die, dem Haushalt einleitende bestehenden Straßen- und Schleuseneinigungsgelder. Von der Oberbehörde erwartet man, daß nach § 9 Absatz 2 des Haushaltungsrechts die Gebühren als Nebenkosten erklärt werden. In einer weiteren Entschließung wendet man sich an den Verband Sachsischer Grund- und Haushaltvereine als der Spartenorganisation um entsprechende Unterstützung.

Rosslau. Vor einem Werk läßt sich gelangen. Am Montag gegen abend wurde ein junger 17-jähriger Mann von hier, der als Landarbeiter in Kreischa beschäftigt war, dabeißt von einem Werk in den Untergrund gelöscht. Der Verletzte konnte sich noch vom Boden befreien, klagte aber bald über Schmerzen und mußte ins Krankenhaus Rosslau gebracht werden. Nach vorgenommener Operation ist der Bedauernswerte, der schwer innere Verletzungen erlitten hatte, nun mehr verloren.

Freiberg. Daß es bei Greifberg, Typhusepidemie. Hier ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind 12 Personen erkrankt, die sämtlich dem Freiberger Krankenhaus eingeführt werden müssen. Die Ausland ist zuständig. Die Ausbreitung der Krankheit wird auf Unbedeutung zurückgeführt.

Freiberg. Bei einer am Sonntag veranstalteten Buberläufigfestfahrt von Freiberg nach Dresden verunglückte ein 17 Jahre alter Motorradfahrer. Er hatte an seinem Fahrgestell einen kleinen Schaden gehabt und verlor die Spurgruppe wieder zu erreichen. In einer Kurve kam er jedoch zum Sturz und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er Mittwoch früh im Krankenhaus zu Tode kam.

Dresden. Im Walde schlaflos aufgefunden. Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde Dienstag abend im Walde von Grünau die 21 Jahre alte Frau Anna

Giebels aus Dresden erstickt aufgefunden. Die Umstände lassen unzweifelhaft auf Selbstmord schließen, dessen Motiv unbekannt ist. Die Leiche wurde bestattet.

Dresden. Wieder gefaßt. Der am 12. August während der Straßenbahnschafft vom Dresdner Platz nach der Rathausstraße seinem Transporteur entworfene Untersuchungsfangene Willi Starke ist am Kontakt von Beamten der Fahndungsabteilung des Kriminalamtes in einem Dresdner Café gestellt und festgenommen worden. Starke befindet sich wegen verdächtiger Wechselseitigkeiten in Untersuchungshaft. — In der Ausstellung des Sachsischen Kunstsvereins auf der Brühlischen Terrasse ist am 24. oder 25. August eine 20 Centimeter hohe Bronzestatur "Stehender Junge" vom Bildhauer Ernst Grüner, Dresden, geschaffen, gestohlen worden. Die Statue war in einer verschlossenen Glasspirale in einem Seitenraum der Ausstellung aufgestellt. Der Dieb hat die Statue mittels Nachschlüssels oder mit dem Sperrschlüssel gestohlen und ist unbekannt entkommen.

Dresden. Ein Bettler Zusammenstoß traf sich am Mittwoch in der 5. Nachmittagsstunde auf der Großenhainer Straße zwischen einer landwirtschaftlichen Straße und einem Kraftabtrieb zu, der plötzlich aus der Hebelebene rutschte. Der Kraftabtrieb, ein 28 Jahre alter Schlosser aus der Brünziger Straße, kam zum Stillstand, er zog dabei u. a. einen Anhängerbruch an, wodurch seine Leber brach. Um die Frau zu überzeugen, gab der Mann an, sofort beim Meister nachzufahren. Er bestieg sein Rad und fuhr in Richtung Meister davon. Das "Brotkästchen" war natürlich Schwindel. Leider ist es nicht gelungen, den Schwindlers Radfahrt zu verhindern, er den Ort Sebnitz kurze Zeit später wieder durchfuhr.

Tharandt. "Goldmännchen" Tantiusch Welt in Tharandt verletzt. Ein durch die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Münster erlitt einen Schädelbruch und mußte infolge schwerer Verletzung im Sanitätsaum der Feuerwehr nach dem Krankenhaus überführt werden.

Tharandt. "Goldmännchen" Tantiusch Welt in Tharandt verletzt. Ein durch die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Münster erlitt einen Schädelbruch und mußte infolge schwerer Verletzung im Sanitätsaum der Feuerwehr nach dem Krankenhaus überführt werden.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend" ergab eine Schadenssumme von 2700 Mark, die aber Forderungen in Höhe von ca. 7000 Mark gegenüberstehen. Einige Gegenstände wurden teils gut bezahlt, teils gering aber weit unter Preis weg. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Sicherheit noch nicht sagen.

Kaditz. Ein 50 Jahre alter Mann die Befreiungskampf veranlaßte gerichtliche Vertreibung des Mobiliars im biegsigen Schloß "Tausend"

Bettwäsche
Tischwäsche
Badewäsche
Kinderwäsche
Handtücher —
Taschentücher
zu sehr günstigen Ausnahmepreisen

Miesenposten Leibwäsche
für Damen und Herren
Nur basis Verarbeitung aus eigener Fabrik.

Nur einige Beispiele:

Kinderbarchent-Hemden, gestreift	0.85
Untertalle mit Hohlsaum-Verzierung	0.95
Taghemd, kräftiges Wäschetuch	1.70
Prinzenrock sehr hübsche Garnierung	3.70

Gebr.
Riedel
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Wasserdichte
Sogenplanen
Budenplanen
Boggondecken
Schontextilien
u. alle einschl. Artikel fabr.
Gehr. Böhland Nachf.
Reichen, Tel. 2969.
Echte
Gummi-Unterlagen
billig bei
Franz Börner, Hauptstr. 44.

Der Sparen will am Inseraten, wird stets nur seiner Firma können!

*„So, nun Dir Gönninghausen,
Rabattmonaten nicht zu entgehn.“*
„Rabattmonat ist ja zu Ihnen!
Mit Ihren Monaten wird
man nun 2 Läng
gefalle.“



„Im Jahre 1928 wurden 70 Millionen Reichsmark an Rabatt in bar ausgeschüttet.“

Rabattspars-Verein Riesa e.E.

Weiße Waren

großer
Sonder-Verkauf
auf Wunsch
bis
1. September
verlängert!

Herrenhemd
mit Stoffchen, kräft. Hemdentuch 3.90
Reinleinene Küchenhandtücher so 79
Gerstenkorn-Handtücher
weiß, gesäumt und gebändert 59

Schaufürmen der Turnvereine Gross-Riesa

Sonntag, 1. September, nachmittag 1.3 Uhr auf dem Städt. Sportplatz

Prei- und Geräteübungen der Turner, Turnerinnen und Kinder • Volksturnen • Kampfspiele

Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine von Gross-Riesa (D.T.)

Gasthof Stern, Zeithain.

Sonnabend, den 31. August 1928: Großer Ernteball.

Eröffnung der
Neu! Goldmessing-Tanzdiele Neu!

„Das Elegante“ für den Tanzsport nur im Gasthof Stern, Zeithain.
Musik: Jazz mit Saxophon.

Freundlichkeit haben ein
Gute und Freude.

Kaffee und Konditorei Möbius.

Für die uns zur Eröffnungsfeier unserer neu eingerichteten Lokalitäten von allen Bekannten, Gönners und Freunden erwiesenen Aufmerksamkeiten durch Glückwünsche und Blumenspenden sagen wir nur auf diesem Wege

herzlichsten Dank.

Riesa, Hauptstraße.

Clara verw. Möbius u. Söhne.

Gedächtnishäuse Riesa-Weida.

Wir geben hiermit bekannt, daß unser großes Preisschießen nur noch am 30. und 31. 8., 1., 6., 7. und 8. September stattfindet.
Am 8. September wird nur von 14 bis 18 Uhr geschossen; anschließend findet das Siegen und Preisverteilung statt.
Schießverein Gedächtnishäuse Riesa-Weida.

Stadt Hamburg.

Morgen Freitag Nacht-Schläfleit.
Von abends 8 Uhr an Schläfleit,
später freie Wurst u. Getränke.
Fernruf 897. Ergebniß Ritter Stern.

Fahrrad-Mäntel

2.50 Mk. und 3.50 Mk.
vert. Freitag und Sonnabend
2. Mäntel, Fahrr. 59, Fahrrad-Handlung.

Voranzeige!

298. „Hirsch“ Riesa.
Sonnabend, 7. Sept., abends 7.30 Uhr.
95. Stiftungsfest
Scher, in Konzert u. Ball, im Hotel Sächsische, Riesa.
Es lobt ergeben ein der Hoffnung.

Wiedersehensfeier
abends. Angehöriger der
Sächs. Landessporthilfsabteil. Riesa
im Hotel zum Stern.

Sonnabend, den 31. 8. 1928. Begrüßungs-
abend mit Militärfestspiel. Delphine Blum-
und Schauspieler Arthur Weill, Ballett und
Jazz-Stütz-Kompl.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 1. 9. 1928. Konz. 11 Uhr. Blas-
konzert auf dem Roßmarkt, abends ab 8 Uhr.
Großer Ball mit Glänzen und Unter-
haltungen. Einlaß 5 Uhr.

Alle werten Kollegen mit Angehörigen, Freunden,
Gönern und Interessenten werden zu den Veranstal-
tungen nochmals herzlich eingeladen.
Der Organisator.

Chem. Domäne Separat-Zonaturfus

Sonntag am Sonnabend, 31. August
im Saale des Hotel „Sächsische Hof“
Rottwitz.

Revanche - Kränzchen
werden die geladenen Gäste nebst weiteren
Angehörigen nochmals ergebnist eingeladen.
Anfang 8 Uhr. Die Gösterinnen.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, 1. September, zum Erntefest
großes Militärfest und Ball.

Emil Reimers

mit seinen 10 Sängerkünsten.
Neues Bachschläger-Programm.
U. a. Emil als alter Knabe, als
Vitali, als leidenschaftlicher Sohn, als
Perle des Realments.

Hotel Stern

Montag, 2. September.
Vorverkauf: Wittig u. Schreiber-
bach — Sperrli 1.50; 1. Platz
1.00, Galerie 0.80.



Morgen
Schläfleit.
9 Uhr Wellbleit,
später fr. Wurst.

Weber, Poppitz.

Brauerei-Restaurant
Röderau.

Morgen Freitag
Schläfleit.

Gimpelie
ca. Rudenpfauen

ca. Gläntzehof
In Rottwitz, Tel. 15 Wfa.
Zangerken, 1/4 Str. 2.00
U. Sieger, Bahnhofstr. 20.

Brüderleib
Gäfermostgäuse

auch geteilt.
Exoten, Süßwaren
frischgebacken. Mehlwürfel
täglich frische Früchte.
Clemens Bürger.

Prima junge Enten
sowie jg. Hähnchen
empfiehlt
Germann, Stadt Leipzig.

Riesaer Fischhalle

Goethestr. 87 Tel. 956.
empfiehlt
ganz frisch auf Eis:
In Früchte, sowie lebende
Sardinen, Säckle, Male,
hochfeine Süßigkeiten
(Pfefferminze u. im einzelnen),
Sämtl. Süßwarenarten.
Lieferung erfolgt auf
Wunsch fest. Ganz.

Sie kaufen

Jederzeit vorbehalt

Farbwaren

Lacke

Firnisse

Pinsel

Wilh. Moritz Berg, Bahnhofstraße 13.

Gasthof gute Quelle.

Morgen Freitag Schläfleit.
Von 10 Uhr an Schläfleit, abends
die üblichen Schläfleitgerichte.
Es lädt ein. Wiss. Abitur u. Freude.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Deutscher Antikriegstag.

Abg. Winkler der 68. Generalversammlung der deutschen Katholiken, die am Mittwoch begann, hat das Freiburger Kollegium an dem Vortag eine Adreß gesandt, worin auf das Leitmotiv der Berankungen Bezug genommen wird, nämlich auf die großen Gefahren, die der christlichen Familie der Gegenwart von allen Seiten drohen. Besonders erfreut gewesen ist über die Weitreichenden Möglichkeiten der Ruhmehnung Italiens mit dem Kapit. Die erste Nummer des Katholikos enthält eine Reihe von Willensgründen. Die Stadt Freiburg trägt feierlichen Schmuck. Insbesondere haben die katholischen Kirchen innen und außen reichen Schmuck angestellt. Besonders schön ausgestrahlt ist das Münster. Mit dem hochspannenden Berliner Schmuck traf der Ruhm der Katholiken ein, der auf dem Bahnhof feierlich empfangen wurde. Nach Begrüßungsansprachen des Generalsuperiors und des Oberbürgermeisters trugen Schülerinnen des katholischen Instituts Begrüßungsgedichte vor, worauf der Ruhm im Prostrationsgang nach dem Münster fuhr. Die Gläubigen der katholischen Kirchen läuteten und eine Musikkapelle spielte. Im Portal des Münsters begrüßte Weihbischof Dr. Burger den Ruhm mit einer kurzen Ansprache. In feierlicher Prozession unter Begleitung des Domkapitels und der Geistlichkeit wurde der Ruhm um den Thor an den Hochaltar geleitet. Nach einer kurzen liturgischen Andacht erkelte der Ruhm der Menge, die das große Münster bis auf den letzten Platz füllte, den Segen und wurde darauf in feierlichem Bogen zum exquisiten Palais geleitet, wo er Wohnung nahm.

Der Weg nach Europa.

Abg. Anlaßlich der 6. Reichstagung des Friedensbundes Deutscher Katholiken in Frankfurt a. M. sprach Bundeskanzler a. D. Prälat Dr. Seipel, Wien, über "Der Weg nach Europa".

"Das Europa", so führt er u. a. aus, "zu dem wir einen Weg suchen, ist ein friedliches Europa, ein Europa gezeichneten Friedens. Und ein friedliches Europa ist ein Europa ohne Krieg. Soll Europa nicht nur ein geographischer, sondern ein kultureller Begriff bleiben und in seinem Vortheiland gehoben sein, dann darf es nicht mehr durch europäische Kriege sich selbst zerstören. Die internationale Schiedsgerichtsbarkeit, der Völkerbund und auch der Rat von Paris, der Kellogg-Pakt, sind Zeichen der für den Frieden heranziehenden Zeit. Die Voranzeigungen für den Frieden müssen in einem neuen Europa geschlossen werden. Aber wie können das neue Europa nicht in einem lustleeren Raum schaffen. Noch liegen die Schwierigkeiten einer alten gesellschaftlichen Überlieferung und die Hemmnisse einer unrichtigen Verteilung der Wirtschafts- und Siedlungsformen vor uns. Es war uns klar, daß die Eigenart Europas kompromissbedingt und daß die nationalen, politischen und wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Völker Europas nicht parallel laufen können. Selbstverständlich ist, daß man schon bei Beginn der Arbeit eine genaue Vorstellung davon haben muß, wie das neue Europa aussiehen soll, und ebenso selbstverständlich ist auch, daß es auf das Vertrauen, den guten Willen und die Tatkraft des Einzelnen ankommt, um bei der Größe der Aufgabe eine gute Lösung und den richtigen Weg, den Weg nach Europa, zu finden."

Bundeskanzler Seipel schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an alle Katholiken, mit Liebe und Begeisterung einzutreten für die gemeinsame Sache des Friedens.

Das Kernstück der weiteren Verhandlungen der sechsten Reichstagung des Friedensbundes deutscher Katholiken bildeten die Vorträge und die Aussprache über das Wehrproblem. Prälat Franziskus Stratmann, Berlin, behandelte zuerst grundsätzlich die Frage: Gewaltanwendung oder nicht. Das Recht, sich zu wehren, habe außer Frage; problematisch sei nur das Wie des Widerstandes. Das Korreferat des Zentrumabgeordneten Dr. Krohne war weniger grundsätzlich-ethisch als realpolitisch eingestellt. Die Erinnerung an den Krieg verblasste bei der aufwachenden Jugend. Die Bedeutung der Wehrfragen sollte nicht übersehen werden zum Schaden der Öffnungen. In der Wehrfrage komme es nicht nur auf die Wehrmittel, sondern auf den Geist der Führung an.

Als nächstjähriger Tagungsort des Friedensbundes wurde Paderborn ausgewählt.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin. Nach den endgültigen Berichten der Bundesarbeitsämter weist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der ersten Augusthälfte zum ersten Mal seit der Besserung des Arbeitsmarktes im Frühjahr und Sommer wieder eine leichte Zunahme auf und zwar um rund 5400 Personen oder 0,8 v. H. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 15. August rund 716 000, von denen 200 000 Frauen waren. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Vergangenheit zurückgegangen, die der männlichen dagegen gestiegen.

Auch in der Kreisunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger leicht gestiegen, und zwar ebenfalls um 0,8 v. H. Auch hier ist den Frauen noch ein - allerdings kleiner - Rückgang zu verzeichnen, während die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger stieg. Am 15. August befanden sich in der Kreisunterstützung 122 600 männliche und 81 700 weibliche, insgesamt 154 300 Hauptunterstützungsempfänger.

Vorstandssitzung des Reichsausschusses für das deutsche Volksegebenen.

Berlin. (Selbstausk.) Der Vorstand des Reichsausschusses für das deutsche Volksegebenen trat am 28. August in Ritterberg zusammen. Es wurden die für die Einführung und Durchführung eines Volksegebenen gegen die Versklavung Deutschlands vorbereiteten Maßnahmen beraten und gebilligt.

Der eigene Vorstand wurde zur Durchführung der Aufgaben des Reichsausschusses durch Entschluß ernannt. Er steht für die folgenden zusammen: General der Infanterie Otto v. Below, Dr. Augenber, Georg Seelbe, Minister Dr. Schiele, Adolf Hiltz, Gesetzliche Sachverständige (Rheinland).

Der Münchener Polizeipräsident gestorben.

München. (Selbstausk.) Am Mittwoch nachmittags kurz nach 5 Uhr ist des Reichsleiters der Polizeidirektion München, Axel Mentel, nach längerer Krankheit im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Werkzeugmacher, der aus dem Vermögensverlust herausgekommen ist, starb am 12. Mai 1923, in schwierigster Zeit, den Reichsministern der Polizeidirektion München übernommen.

Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags hat Abstimmung.

Abg. Berlin. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags setzte am Mittwoch die Einzelberatung der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz fort mit der Versprechung der noch zurückstehenden Hauptpunkte (Erhöhung der Beiträge, Einstellung der Arbeitslosenunterstützung, Beendigung der Saisonarbeiter).

Abg. Eßer (Bzr.) teilte mit, daß wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit die Gesamtfraktion des Zentrums für Sonnabend zur Beprüfung der Vorlage eintreffen werden sei. Erst in weiterer Zeitung werde seine Fraktion endgültig Stellung nehmen können. Auf die Bitte des Redners, die Reichsbankalt zu einer Schärfung der Einsparung an veranlassen, in denen die bereits beschlossene Belebung von Misstrauen auslösen würde, erwiderte Ministerialdirektor Belger, daß sich bisher eine Berechnung als nicht möglich erwiesen habe. Immerhin würde jedes Prozent, das durch die Belebung der Misstrauenseide und Misstrände wegfallen, eine Entlastung um rund 10 Millionen Mark bedeuten. Der Arbeitsminister habe erneut den Präsidenten der Reichsbankalt um eine beschleunigte Schätzung der vorläufigen Einsparung erucht.

Abg. Graumann (Soz.) führte aus, daß ein Abbau der Unterstützung nur eine weitere Verschlechterung der Lage der Arbeitslosen, zumal bei den ständig steigenden Lebensmittelpreisen, bedeuten würde. Einen allgemeinen Abbau der Unterstützungsleistungen lehne die Sozialdemokratie ab, nur bei den Saisonarbeitern sei sie zum Entgegenkommen bereit. Gegen eine Verlängerung der Wartezeit habe die Fraktion schwere Bedenken.

Abg. Giese (DVP) erklärte, daß seine Fraktion unverändert daran festhalte, daß die Sanierung der Reichsbankalt durch Reformmaßnahmen ohne Beitragserhöhung möglich sei. Auch einer bestreiten Beitragserhöhung könne die Volkspartei nicht zustimmen.

Abg. Städel (Komm.) bekämpfte jede Veränderung des Gesetzes.

Abg. Breidels (BdP) betonte, daß die Reichsbankalt sich selbst erhalten müsse. Der Saisonarbeiter müsse eine längere Wartezeit auf sich nehmen.

Abg. Ohlacher (DN) wiederholte den grundlegenden Standpunkt seiner Fraktion, daß die Reichsbankalt in sich selbst sanieren werden müsse dergestalt, daß die Ausgaben den Einnahmen angepaßt würden. Der Redner empfahl die zu diesem Zweck gestellten Anträge der Deutschen Nationalen.

Abg. Schneider (DP) meinte, daß schon durch die bisherigen Beschlüsse wesentliche Einsparungen erzielt werden könnten. Die Demokraten würden eine allgemeine Herabsetzung der Leistungen ablehnen, könnten aber für eine Verlängerung der Wartezeit für die Pendler und für eine besondere Behandlung der Saisonarbeiter in der Frage der Wartezeit stimmen.

Abg. Schwarzer (Bayr. VP) hielt eine Reform für absolut notwendig, da man sich bei der Ausarbeitung der Vorlage sehr stark verrechnet habe. Aus den organischen Mängeln des Gesetzes müßten sich gewisse Missbräuche ergeben. Der Redner hielt eine vorübergehende Beitragserhöhung zur Sanierung der Reichsbankalt für notwendig. Der Ausschuß vertrug sich auf Donnerstag, den 5. September.

Der Reichsrat

sollte am Freitag abend in einer Sitzung die Novelle zur Arbeitslosenversicherung verabschieden. Auf Antrag Breindls ist aber die Sitzung vertagt worden. Bisher ist kein neuer Termin festgesetzt. Am Mittwoch nachmittag haben die Reichsratsausschüsse die Vorberatung der Vorlage begonnen, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

„Graf Zeppelin“ bei der Landung in Lakehurst.

Lakehurst. (Funkspruch.) Nach seiner Schleissfahrt über Lakehurst kehrte Dr. Eckener zur Landung. Um 12,10 Uhr MESZ waren die Helikopter ergriffen und das Luftschiff wurde von der bereitstehenden Hafemannschaft zur Erde gezogen. Die Landung erfolgte um 12,14 Uhr.

Lakehurst. (Funkspruch.) Um 12,50 Uhr war „Graf Zeppelin“ in der Halle untergebracht. 13,52 Uhr verließ der erste Fahrgast das Luftschiff.

Lakehurst in Erwartung des „Graf Zeppelin“.

Lakehurst. (Funkspruch.) Bereits in den frühen Morgenstunden hat sich eine riesige Menschenmenge angehäuft, um die Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von seinem Weltflug mitzuerleben. Zahlreiche Diplomaten, Regierungsvierte und über 100 Journalisten warten auf die Ankunft des Luftschiffs, während 450 Matrosen und Marinolden unter Trompetensignalen Aufstellung nehmen, um die Landungsmänner auszuführen. Mit großer Spannung verfolgt die sportbegeisterte Menge das Treiben zwischen dem Luftschiff und den 7 Mann der Luftschiffbegleitung, die in Los Angeles das Luftschiff verlassen haben, um mit Flugzeug, Eisenbahn und Automobil nach Lakehurst zu reisen. Sie haben gute Aussicht, noch kurz vor dem „Grafen“ in Lakehurst einzutreffen und damit einen Weltrekord zu stellen.

„Graf Zeppelin“ über den Prärien von Kansas.

Kansas City. (Funkspruch.) Während seines nächtlichen Fluges durch die Südweststaaten wurde der „Graf Zeppelin“ nur von wenigen Personen gesichtet, da er die Mehrzahl seiner Besatzung gelöscht hatte. Trotz starker Gegenwinde, die offenbar in allen Höhenlagen vorherrschten, war das Luftschiff nicht imstande, die Geschwindigkeit zu erreichen, mit der es den Stillen Ozean überquert hat. Um 7,25 Uhr Zentralzeit (2,25 Uhr nachts. M. C. B.) wurde der „Graf“ über der Stadt Independence (Kansas) gesichtet. Er flog in niedriger Höhe, mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 bis 100 Stundenkilometer.

Das Marineflugzeug „Los Angeles“ befindet sich zurzeit auf dem Flug von Cleveland nach Los Angeles. Als es heute früh die Stadt Buffalo überflog, glaubten viele zunächst, daß es der „Graf Zeppelin“ sei.

Der Wesse-Wittwoch.

W. Leipzig. Der Beginn der bauwirtschaftlichen und bautechnischen Tagung mit Vorträgen über Fragen der Kreditbeschaffung für den Wohnungsbau ergab am Mittwoch einen sehr lebhaften Besuch auf der Baumesse. Ebenso war die Tagung des Deutschen Handwerks, auf der Handwerkermessen vor ihren Fachkollegen über die maschinelle Druckerei in der Werkstatt sprachen, trotz der fast trockenen Hitze überaus gut besucht. Auch an der Besichtigung Leipziger Neubauten und Siedlungsanlagen im Anschluß an die Baumesse war die Beteiligung von Interessenten sehr groß. Damit nahm auch der gesellschaftliche Verkehr auf der Technischen Wesse erheblich zu. In Werkstatt- und Straßenbaumessen fanden an den Ständen vielfach Abschlüsse statt. Zuverlässen mit Nachfrage und Aufträgen im Hinblick auf Weihnachten und Ostern ist man nach wie vor auf der Schwarzwaremesse. Der gute Verkauf der Schmuckwaren und das Interesse besonders für preiswerten modernen Schmuck hält an.

Die Textilmesse, die ebenso wie die Schuh- und Ledermesse am Mittwoch abend stattfand, hat die allerdings sehr geringen Erwartungen teilweise erheblich übertroffen. Der geschäftliche Verkehr bleibt noch am Mittwoch nachmittag an. Der Ausländerbesuch des Textilmesse lädt erkennen, daß für die Herbstmesse auch bei der überlebenden Ausbildung ein gutes Interesse besteht. Der Besuch des österreichischen Handelsministers in verschiedenen Messehäusern auf der Baumesse, die sich im Hinblick auf größere österreichische Baupläne eingebend auf neuartige Bauformen informierte, dürfte mancherlei wichtige Anknüpfungen gebracht haben.

„Graf Zeppelin“ über Kansas City.

Kansas City, 28. August. Als das Herannahen des „Graf Zeppelin“ gemeldet wurde, sammelte sich in den Parks und auf den öffentlichen Plätzen eine riesige Menge, die mit den Augen und mit Ferngläsern den Himmel absuchten. Die Dächer im Geschäftsviertel wimmelten von Menschen. Im Geschäftsviertel der Stadt trat vorübergehend eine vollständige Stockung ein. Es herrschte jedoch keine Sicht, da die Wolken niedrig hingen. Um 9,39 Uhr (4,39 Uhr nachmittags MESZ) erreichte das Luftschiff den südwestlichen Außenbezirk der Stadt. Auf dem Flugfeld flog sofort ein Flugzeuggeschwader auf, um den „Graf Zeppelin“ zu begrüßen und über die Stadt zu geleiten. Von zahlreichen Flugzeugen umhüllt, kreiste das Riesenluftschiff ein und die Stadt und entwand um 9 Uhr 50 in nordöstlicher Richtung im Wolkenhimmel. Es hat offenbar Kurve auf Chicago genommen.

„Graf Zeppelin“ über Chicago.

New York, 28. August. „Graf Zeppelin“ befand sich um 23,20 Uhr MESZ über Chicago, wo er mit ungewohntem Jubel empfangen wurde. Riesige Menschenmengen begrüßten das Luftschiff und sahen von den Straßen und Dächern dem seltenen Schauspiel zu.

Cleveland überflogen.

New York. (Funkspruch.) Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Cleveland überflog, wurde ihm durch Lichtsignale folgender Gruß entboten: „Willkommen in Cleveland, Dr. Eckener. Die Bevölkerung Cleveland würdigst du höchstes Respekt zu schenken.“ — Da das Luftschiff von Cleveland seinen Weg ordnete, fuhr es noch einmal zurück nach dem 11 Meilen südwestlich liegenden Flugplatz, wo es die am Unterlauf liegende „Los Angeles“ überflog. Eine Menge von 6000 Personen, die auf dem Flugplatz den „Zeppelin“ erwartete, begrüßte ihn durch stürmische Bursts.

Um 6,56 Uhr MESZ traf das Luftschiff über Newcastle (Pennsylvanien) ein, um 7,57 Uhr überflog es Großville, das 88 km nordöstlich Newcastle liegt.

Der „Zeppelin“ über New York.

New York. (Funkspruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist kurz nach 12 Uhr mittags MESZ über der Stadt eingetroffen.

Für den künftigen Besuch der Leipziger Messe besonders durch überreiche Einläufe, die oft erst im letzten Augenblick unangemeldet in Leipzig eintreffen, ist von Wichtigkeit, daß der Bau des Messehotels am Alten Theater jetzt durch Gründung der Leipziger Messehotel A.G. gefertigt ist. Damit wird eine moderne Wohngelegenheit besonders für die ausländischen Einläufe geschaffen, von denen jeder Amerikaner erlaubungsgemäß für 200 000 Mark an Auftragen auf der Leipziger Messe erteilen muß, wenn sich für ihn die Reise nach Leipzig lohnen soll.

Weitere Verkürzung der Flugzeit.

Newark—Berlin.

Bremen. Das vom Flugkapitän von Studnić gesteuerte Seidenkreissportflugzeug D 1717 Newark wurde am 28. August 8,18 morgens 90 Seemeilen westlich von Cherbourg von Bord der „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd katapultiert und landete um 11,14 Uhr im Weiterflug. Die Bord-Voxt wurde sofort nach dem Flugdienst in Bremerhaven transportiert und in das dort bereitstehende Sonderlagerung der Deutschen Luft Hansa verladen, das 11,57 mit sechs Voxts nach Berlin startete. Da das Flugzeug „Newark“ die Voxt bereits 1 1/2 Stunden früher als beim ersten Katapultflug Cherbourg-Bremerhaven ein, so daß eine weitere Einsparung in der Flugzeit von Newark nach Berlin erzielt wurde.

Politische Tagesübersicht.

Wieder ein politisches Blasen über das Geschehen auf. Unweit der Grenzstadt Belgrad wurde heute mittag festgestellt, daß die in die Gewässer des Ohmese in östlicher Richtung fließt und amischen Weisig und Kaisig durch viele Flüsse nach dem nahm. Wo das Blasen auf die Grenze auf dem Rücken übergesogen war, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Das Blasen befand sich, als es gefangen wurde, in einer Höhe von 800 bis 1000 Meter; die Wasserarten waren deutlich bis zu erkennen. Es ist dies innerhalb der letzten Wochen der fünfte Fall, daß politische Blasen das deutsche Grenzgebiet überquert haben.

Kommunistische Organisation in Bulgarien versteckt. Die bulgarische Polizei brachte eine in Bildung begriffene kommunistische Organisation auf und verhaftete dabei einen Beamten des Mosses Kreises. Richtig, in deren Wohnung bewusstlosen und verhafteten Widerstand vorbereitet wurden. Eine Durchsuchung bei ihm führte wichtige Dokumente auf, die ihm schwer belasten. Richtig wurde dann nach der Polizeidirektion gebracht, wo er einem Verhör unterzogen werden sollte. Er bewies jedoch einen Jugendlichen, wo er unbewacht war, um die Waffe zu lösen. Die Polizei nahm ihn anders herum fest, so daß sie zur Bildung kommunistischer Zellen in Bulgarien aus dem Auslande erzielten. In dieser Weise wurde der Verlust, hier eine kommunistische Organisation ins Leben zu rufen, vereitelt.

Gerichtsverfahren gegen einen Robbauer. Der verantwortliche Bedienstete des "Hoffmann" hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten, da er die gerichtliche Bekämpfung einer Beschuldigung seines Sohnes lediglich in wohltätiger Weise verantwortlich hatte, obwohl der Gerichtsbeschluss die Besitzentziehung auch in deutscher Sprache vorbereitete. Der Angeklagte stellte sich auf den Standpunkt, daß er laut Conventiun nur dann zur Veröffentlichung der deutschen Rechtsprechung verpflichtet sei, wenn das Gericht ihm diese mit angekündigt habe. Das Gericht stellte dem Angeklagten vor, obnein, ein Gutachten der Gemischten Kommission darüber einzuhören, ob die Conventiun maßgebend sei, verurteilte ihn jedoch an einer Geldstrafe von 20 Pfennig, da es sich um den Standpunkt stellte, daß die gerichtliche Entscheidung in der deutschen Presse in derselben Vorlagen zu erscheinen habe, wie der Gerichtsbeschluss geleget hat. Weiterhin hörte sich der Angeklagte wegen einer Kritik an den politischen Gerichten zu verantworten, denen er in Widerstandsfragen verantwortlich vorgeworfen hatte. Unter Veröffentlichung des Urteiles, daß der Angeklagte die Interessen der Mindestheiten vertreten hätte, wurde er zu einer Geldstrafe von 100 Pfennig verurteilt.

Heimwehr des Niederösterreichischen Bauernbundes zur Heimwehr. Der Bundesbaudienst des Niederösterreichischen Bauernbundes beschloß heute im Hinblick auf die Vorgänge der letzten Zeit mit den mehr als 100.000 Mitgliedern des Bundes der Heimwehr Niederösterreich beizutreten, um, wie es in der Bekanntmachung steht, die hohen, idealen Ideale und Befreiungen der Heimwehr zu unterstützen.

Keine Entscheidung über den Stk der internationalen Post. Der Tempel weist in einem Bericht über die Saager Konferenz auf die wiederholten Versuche hin, in die Salzregelung auch die Frage des Stk's der internationalen Post einzuschließen, doch hätten sich andere Vertreter auf das entschieden geweigert. Über diesen Punkt zu verhandeln, überaus lästig für die Art, wie die vier sogenannten Österreicher ihr letztes Angebot gemacht hätten, ist der Hinweis des Tempels, daß sie zuerst 85 und dann 86 und zum Schluß 88 Millionen Goldmark androhten und erst mit dieser Zahl die Grenze erreichten, auf die sie sich bereits einige Tage vorher geeinigt hätten.

Nationalsozialistische Demonstrationsverbote in Hamburg.

Hamburg. (Funkspur.) Nach Verabredung eines Stk. soll abgehaltenen Kommerzials verhinderten gestern abend etwa 100 Teilnehmer in geschlossenem Zug abmarschieren. Am Millerntordamm wurde der Zug von Polizeibeamten aufgelöst. Dabei nutzte, da sämtlicher Widerstand gefestigt wurde, vom Gußmühlbach Gebrauch gemacht werden. Ein Beamter wurde an Boden geworfen, ein anderer durch Faustschläge verletzt. Um neuen Verbandort zu halten, 70 Nationalsozialisten einen Straßenabzug angeworben. Auch diese Gruppe wurde von der Polizei aufgefangen.

Das deutsch-polnische Luftvertragsabkommen.

K Berlin. Wie wir von unserer Seite erfuhren, unterschrieb das am 28. August unterzeichnete deutsch-polnische Luftvertragsabkommen den Abkommen, die Deutschland bereits mit einer ganzen Reihe von Staaten abgeschlossen hat und durch welche die gegenseitigen Luftverkehrsbeziehungen geregelt werden. Diese Regelung durch ein besonderes deutsch-polnisches Abkommen ist dadurch bedingt, daß der Pariser Konvention über Luftfahrt vom 18. Oktober 1919 zwar Polen, nicht aber Deutschland angehört. Das Abkommen schafft die Rechtsgrundlage für die Einrichtung und den Betrieb von Luftverkehrslinien zwischen Deutschland und Polen, insbesondere zwischen Berlin und Warschau, während die Verhandlungen nach der Ratifizierung aufgenommen werden. Ferner bedürfen nach der Ratifizierung deutsche zivile Luftfahrzeuge beim Überfliegen polnischer Gebiete keiner besonderen Genehmigung mehr und umgekehrt. Sicherlich ist im Zusammenhang mit dem Abschluß des Abkommen in Aussicht genommen, schon vor der Ratifizierung deutschen Luftfahrzeugen auf den bereits betriebenen Luftverkehrslinien Berlin-Danzig und Berlin-Königsberg den Überflieg polnischen Gebiets und polnischen Luftfahrzeugen auf dem gleichen Weise bereits bestehenden Liniens Polen-Kattowitz und Warschau-Danzig das Ueberfliegen deutscher Gebiete zu gestatten.

Gefecht französischer Parlamentarier in Polen.

K Warschau. (Funkspur.) Die zum Besuch in Polen weilenden französischen Parlamentarier haben gestern die polnische Landesausstellung besichtigt. Zahlreiche polnische Abgeordnete und Senatoren haben hierbei den französischen Gästen das Geleit gegeben. Die Stadt Warschau gab den Parlamentarienten ein Festmahl. Auf die Begrüßungsrede des Stadtpräsidenten Graf Skarzyński verzichtete der Präsident der französisch-polnischen parlamentarischen Gruppe, der französische Abgeordnete Boquin, im Namen des französischen Parlaments und aller demokratisch-republikanischen Parteien, daß niemand die Möglichkeit einer Revolte der polnischen Grenze zulasse, daß im Gegenteil alle die Gewalt, wenn es notwendig sein sollte, das Unmögliche tun würden, um auch den geringsten Anschlag auf das polnische Gebiet, die polnische Grenze und auf die polnische Unabhängigkeit zu verhindern.

Ein zweiter französischer Abgeordneter, der Vizepräsident der französischen parlamentarischen Gruppe, Gira, versicherte, daß die Franzosen treue Verbündete seien. Er erklärte deshalb vor der ganzen Welt: Polen anzusehen, daß keine Französisch annehmen. Morgen werden die französischen Parlamentarier in Warschau eintreffen.



Auktion im Haag.

"Zum ersten — zum zweiten — zum dritten!"
"Soll ich kaufen — der Ring des Alters hat ein unerhörtes
Gesetz: Wer es gekauft hat, hat es verloren gemacht. Warum auch
nicht? Der Geldgeber ist ja ein anderer."

Das Großfeuer am Kurfürstendamm gefährdet.

2. Todesopfer.

K Berlin. (Tel.) Das Großfeuer am Kurfürstendamm, in Berlin, durch das der Dachstuhl und mehrere Stockwerke des Hauses Nr. 178 vernichtet wurden, ist am Mittwoch nachmittag gelöscht worden. Eine Brandwache verlor die Nacht über an der Stelle des Schadens.

K Berlin. Von den bei der Brandkatastrophe am Kurfürstendamm verunglückten Feuerwehrleuten ist der Geschäftsmann Kurt Klein heute früh 5 Uhr seinen Verletzungen im St.-Hildegard-Krankenhaus erlegen.

K Berlin. (Funkspur.) Die Brandkatastrophe am Kurfürstendamm hat ein weiteres Todesopfer gezeichnet. Der Brandmeister Pleißer ist heute gegen 11 Uhr seinen Verletzungen erlegen. — Die Aufräumungskarabine und die Wiederaufstellung kleiner Brandwachen an der Brandstätte hat zum heute vormittag noch eine Wache der Feuerwehr in Auftrag genommen. — Der Brand hat übrigens nicht nur das Dachgeschoss, sondern auch das darunter liegende Stockwerk des betroffenen Hauses so gründlich zerstört, daß nur noch die nackten Mauern in die Luft ragen und durch die Fenster der Himmel sichtbar ist.

Schweres Explosionsunglück in einer Glashütte.

K Siegen. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Mittwoch in der Eisenhütte der Metallwaren Firma. Turbines in Brackwehr, die völlig in Trümmer geraten wurde. Ein Arbeiter wurde getötet und eines leichtere Verletzungen.

Großer Landsturm in Seenot.

K London. (Tel.) Der der British Oil Co. gehörende 6600 Tonnen große Tankdampfer "Boultbee" ist infolge tropischer Stürme 292 Meilen nordwestlich von Portugals Küste geraten. Meldungen, die den SOD-Molen des Dampfers vorausgingen, besagen, daß an Bord Feuer ausgebrochen ist. Der Dampfer "Beaconhill" befindet sich auf dem Wege zu dem gesunkenen Schiff.

Vom Luftkoffer zum Flugzeug übergestiegen.

K Cleveland. (Funkspur.) Im Verlaufe von Schauflügen, die auf dem direkten Flugplatz gestern nachmittag veranstaltet wurden, stieg Lieutenant Wilson von der Marinestation Oakhurst von dem Dampfer "Sod" ab und mit 72 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, in ein angehobenes Flugzeug über. Es ist dies der erste Versuch, vom laufenden Dampfkoffer auf ein fliegendes Flugzeug überzusteigen.

Genitärre in Tokio.

K Tokio. Hier sind in den letzten Tagen 200 Fälle von Genitärreis entdeckt worden, von denen 80 tödlich verliefen. Im Durchschnitt werden täglich 20 neue Erkrankungen und 10 Todessfälle gemeldet.

Neue Zusammenstöße in Haifa.

K London. (Telunion.) In Haifa kam es am Mittwoch zu neuen schweren Zusammenstößen. Eine starke Abteilung trocken verlor gegen den südlichen Stadtteil Haifa. Einige Bewohner wurden und lebten einen Teil hierzu in Brand. Beide Widerstandsbewegungen wiesen die Angriffe auf. Nach einer gewissen Verhüllung in Jerusalem als Folge der Karnevaloer angesammelten britischen Streitkräfte ist nunmehr Haifa das Zentrum der Unruhen. Nachdem im Verlaufe des Dienstag bereits bei einem Grabenangriff vier Juden getötet und vier verwundet worden waren, sind im Verlauf der vergangenen Nacht verhältnismäßig schwere Verluste aufgetreten gewesen. Im Laufe des Tages ist ein Dutzend Widerstandsbewegungen in Haifa eingetroffen, jedoch auch mit einer gewissen Verhüllung gemacht, was umso mehr als inzwischen auch die Entwicklung der Befreiungsbewegung ziemlich weit fortgeschritten ist.

Über die Dage im Raum wie weiter anmeldet, daß aus Russland Heimkehrer fliegen zu konzentrieren sind. Die britischen Verbündeten betrugen nunmehr 8 bis 9000 Mann. An der transjordanischen Grenze wurde ein britischer Offizier, bei dem Verdacht, die Grenze nach Galiläa zu überqueren, schwer verwundet.

Im Damaskus veranstalteten indische Kräfte eine Komiteebesuchsdienstes für ihre Staatsangehörigen in Galiläa. Eine ähnliche Ausgabe fand am Mittwoch in Beirut statt, wo inzwischen ein französischer Kreuzer für alle Städte eingetroffen ist. Das Komitee für Indien und Galiläa in Haifa hat heute auf Tel Aviv seine ersten, wenige Ausgaben des Staatsangehörigen in Galiläa und die Kunden und das Material verteilt. Das Komitee richtet einen heimlichen Aufzug an die indischen Verbündeten mit allen Mitteln die Sache der Staatsangehörigen in Galiläa zu unterstützen. Die Dage wird als sehr gefährlich bezeichnet.

Räumung der 3. Zone am 30. Juni 1930.

Koog. (Funkspur.) Nach der heutigen Vormittagssitzung des politischen Komitees wurde von den Teilnehmern an der Sitzung mitgeteilt, daß der Termin für die Räumung der 3. Zone nunmehr auf den 30. 6. 1930 festgelegt werden soll.

Koog. (Funkspur.) Die heute vormittag 11 Uhr begonnene Sitzung des politischen Komitees, in der die mit der Räumung zusammenhängenden Fragen im Bereich Kunden und eine Anzahl finanzieller Sachverständiger der verschiedenen Nationen besprochenen. Eine erk für heute morgen vorgesehene Sitzung der vier Rheinländerlinie, die nur für den Fall Räumung folgte, daß die seitigen Finanzstellen Besprechungen der Güterverbindungen mit Deutschland zu einem Ergebnis führen würden, war bekanntlich nicht der Fall war, ist abgefallen. Über die Fortsetzung der finanziellen Verhandlungen verliefen nunmehr, daß heute nachmittag in einer erneuten Sitzung erfolgen soll. Man geht kaum sehr in der Annahme, daß diese finanziellen Fragen bereits bei der heutigen Vormittagssitzung des politischen Komitees weitgehend teilweise mitbestimmt wurden.

Allgemeine Zufriedenheit in England.

K London. (Telunion.) Der Großteil der Delegierten ist vom englischen Standpunkt aus als gefährdet angesehen. Geschäftsräume Kunden in der großen Nähe des Tages und hat inzwischen schon Tausende von Bildungsprogrammen erhalten, unter denen sich solche von Macdonald, vorliegender Ministerpräsident, Mitglieder der drei politischen Parteien und zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus allen Teilen des öffentlichen Lebens befinden. Diese Telegramme werden durch zustimmende Erklärungen mehrerer Verbindlichkeiten in der Weise bestätigt.

Correspondenten berichtete hier gegenüber dem Deutschen Standard wie folgt: „Ich glaube wie können und wie möchten, insbesondere Graham und mir leicht zusammenarbeiten. Wir haben noch einiges zu tun, aber das Hauptproblem ist natürlich aus dem Weg geräumt. Ich bin sehr zufrieden.“

Gouverneur Graham gab seiner Benutzung im gleichen Sinne Ausdruck: „Wir betrachten das Ergebnis als sehr bedeutend. Meine eigene Arbeit war in der Hoffnung auf die Gleichsetzung befreit. Wir haben auf diesem Gebiet Fortschritte erreichen können. Das allgemeine Ergebnis ist weit besser, als wir teilweise überzeugt waren zu hoffen wagten.“

Um andauernde Gewitter, und Menschenrechte militärische Herablassungen über die Wettbewerb der britischen Propaganda. Sehen England und die sozialistischen Gewerkschaften auf das Gesetz erneut, daß die englischen Gewerkschaften zu 70 Prozent entzweit werden. Diese Mindeste ist jetzt verboten, daß Deutschland auf die ersten 300 Millionen Pfund Überhöhung aus dem Gewerbe erhöht und nicht nur auf die bisher den Engländern angebotenen zweihundert Millionen.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Gerütteturmmeisterschaften der Sächs. Turnerschaft.

Die Leitung der Sächs. Turnerschaft hat nunmehr die neu und vielleicht größte sächsische Turnhalle der Turngemeinde Weissen für die Ausrichtung der Gerütteturmmeisterschaften am 22. September als Ausstellungsort bestimmt. Für die Turner sind zwölf, Schuh- und Neunkampf, für die Turnerinnen ein Siebenkampf ausgeschrieben. Wiedereinsetzung durch die Gauturnerwarte bei der Kreisgruppe. Halle ist der 1. September 1929.

Die Kreisgruppenpiele im Schlag- und Faustball.

Nachdem in allen Turnkreisen der Deutschen Turnerschaft die Meisterschaft im Schlag- und Faustball schon seit einigen Wochen feststehen werden am Sonntag die Spiele in den Kreisgruppen zur Ermittlung der Kreisgruppenmeister durchgeführt. Sachsen bildete bis zum vorigen Jahre mit dem Turnkreis Schlesien eine Kreisgruppe. Durch die Neuordnung der Kreisgruppen bilden nunmehr die Turnkreise Böhmen und Sachsen eine solche Kreisgruppe, die ihre Meister zusammenführen müssen, um die Vertreter für die Meisterschaftswettkämpfe der D.T. zu ermitteln. Im Handball und Fußbal ist das dieses Jahr schon geschehen. Für die Schlag- und Faustballmeisterschaften der D.T. am 14. und 15. September in München ist der 1. September für die Bekanntmachung der teilnehmenden Mannschaften innerhalb der Kreisgruppen festgelegt worden. Die Sachsenmeister müssen am Sonntag nach Gera fahren und treffen dort auf die Thüringer Meister.

Für die Schwergewichts-Europameisterschaft zwischen Franz Diener und dem Titelverteidiger Pierre Charles (Belgien) am 7. September im Berliner Poststadion wurde deutscherseits als Kämpfer der bekannte französische Schermann in Vorlage gebracht, während das Amt des Kunstrichters von Pippow (Berlin) ausgeübt werden soll.

Die deutsche Apotheke.

W.R. Die Apotheke ist bei uns in Deutschland eine populäre Erziehung. Mit der Apotheke hat in seinem Leben, wenn auch meist aus nicht sehr erfreulichen Gründen, wohl jeder einmal zu tun. Die Apotheke spielt im deutschen Sprachwort eine Rolle und in der deutschen Dichtung hat sie hauptsächlich Bürgerrecht erworben. Das macht, weil wie Vertrauen zu ihr haben.

Aber wir kennen die Apotheke meist nur oberflächlich. In ihr Wesen, ihren inneren Betrieb, ihre wichtige und schwierige Kleinwirtschaft sehen wir in dem Verkaufsräum, in dem und der Apotheker die Arzneien überreicht, nicht hinein. Sieht haben die deutschen Apotheker uns die Apotheke auch ins Innere geöffnet.

Der Deutsche Apothekerverein hat einen Film herstellen lassen, in dem er die historische Entwicklung und vor allem die gebiegene wissenschaftliche Grundlage und gesundheitliche Bedeutung der deutschen Apotheke in der Gegenwart zeigt. Hersteller ist Dr. Hans Meyer. Man ist erstaunt über das, was man hier alles zu erfahren und zu sehen bekommt. Man abgetrennt müssen die einzelnen Abteilungen sein; solche Vorkritiken bestehen für die Apotheker und die Aufbewahrung des Morphiums. Genau nach dem Arzneibuch müssen die Arzneimittel hergestellt werden. Die amtliche Arznei und nicht etwa der Apotheker schreibt für jedes Medikament die Preise vor. Vorgeschrieben ist auch die Form der Behälter. Arzneien für den inneren Gebrauch dürfen nur in runde Flaschen gefüllt werden.

Es gibt im ganzen 20 000 spezialisierte Arzneien, von denen der Apotheker 1000 bis 5000 gewöhnlich vorrätig hat. Leicht können die Verwechslungen sein. Unis und Soherling z. B. sehen auf den ersten Blick ganz gleich aus. Leichte Gefahren entstehen, wenn dies durch Unwissen oder durch Verantwortungslosigkeit eine Verwechslung in der Abgabe eintritt!

Vom deutschen Apotheker wird daher eine gründliche, durch akademisches Studium und praktische Arbeit erworbene Berbildung gefordert. Er besitzt mit Sicherheit den geistigen Schutz, der ihm im Interesse der Volksgesundheit nicht entzogen werden darf.

Die Lage der Kriegsbeschädigten.

Entwachsen der Versorgungsberechtigten. Sparmaßnahmen statt Verbesserung.

W.R. Die Wohlfahrts-Korrespondenz erläutert vom Verband der Kriegsbeschädigten u. Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichstags-Vereins „Kriegerhinterbliebenen“:

Der Reichstag ist in den Diensten — noch auf Monate hinaus. Als einziger Ausdruck des Reichstages arbeitet trotz Ferien der Sozialpolitischen Ausschuss. Was aus den Wünschen der Kriegsbeschädigten zur Verbesserung der Versorgungsfestlegung im laufenden Etatjahr wird, darüber herrscht noch völlige Unklarheit. Die Lage wird vollkommen beherrscht von der Tatsache der Finanznot. Die ursprüngliche Absicht, die Renten der Kriegsbeschädigten bei der Neuregelung der Arbeitslosenversicherung anzuerhöhen, ist allerdings fallen gelassen worden. In dem neuen Entwurf heißt es ausdrücklich, daß Renten mit Ausnahme der Renten der Kriegsbeschädigten angepasst werden sollen.

Über so weit man sich mit den Kriegsbeschädigten im Kabinett und im Reichstag beschäftigte, stand immer nur die Frage zur Erörterung, wie man an ihnen sparen könnte. Man fürzte den Etat für Kapitalabfindungen um 25 Millionen und gab den Kriegsbeschädigten durch Sparverträge zu erkennen, daß sie auf eine Besserstellung der Versorgung in absehbarer Zeit nicht rechnen könnten. Wenn bei den allgemeinen Etatsberatungen die Finanznot und das Defizit von mehreren hundert Millionen rücksichtgebend waren, so kommt für den Versorgungsetat noch hinzu, daß er im vergangenen Haushaltsjahr um mehr als 70 Millionen überschritten worden ist. Diese Tatsache dürfte nicht geignet sein, auf die Stimmung für die Kriegsbeschädigten bei den kommenden Etatsberatungen große Erwartungen zu setzen.

Inzwischen steht die Lage fast noch ungünstiger aus. Die Zählung im Mai 1928 ergab 761 294 versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte. Da man nach den Erfahrungen mit deren weiterem Anwachsen rechnete, so legte man dem neuen Etat die Zahl von 775 000 Kriegsbeschädigten zugrunde. Bei einer erneuten Zählung im Mai 1929 hat sich ergeben, daß nicht 775 000, sondern 805 586 Kriegsbeschädigte zu versorgen waren. Diese Zahl ist inzwischen wieder auf rund 815 000 gestiegen. Das erfordert allein für Renten 20 Millionen RM mehr, als voraussehen war. Die Reichsregierung wird daher alle Sorge haben, auch nur die zugesprochenen Renten zur Versicherung zu bringen.

Abendradrennen zu Leipzig.

Maronier Sieger im „Großen Weinfest“. Waldern, Dresden, gewinnt das Dauerkofieren.

Endlich der Leipziger Herbstmesse veranstaltete am Dienstag abends der Leipziger Sportplatz bei ausverkauftem Hause ein 100-km-Dauerrennen um den „Großen Weinfestpreis“. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch interessante Motorenwettbewerbe, wobei wiederum die Mitglieder des Dresdner Radrenn-Clubs Excelsior dominierten.

Sieben Dauerkofieren, better Klasse, bestritten den „Großen Weinfest“ in zwei Läufen von 40 und 60 km. Im ersten Lauf ging der Franzose Maronier sofort zum Angriff auf den an der Spitze liegenden deutschen Meister Sawall über und holte auch innerhalb zwei Stunden auf. Auch der Berliner Lemansow ging an Sawall vorbei, mußte aber gleich darauf das ganze Feld an sich vorüberlassen, da er Motordefekt hatte. Nach 10 km lag Maronier vor Kremer, Snoe, Sawall, Möller, Hille und Lemansow an der Spitze. Er erwies sich auch weiterhin als der beste Fahrer, dessen Tempo nur Kremer und Snoe folgen konnten. Sawall machte einen abgelaufenen Eindruck. Sieger wurde Maronier vor Kremer, Sawall, Snoe, Hille, Möller und Lemansow. Der zweite Lauf gestaltete sich ebenfalls äußerst interessant und stand vor allem im Zeichen eines zweifelsohnen Sawall-Maronier, die sich hinter Snoe um den zweiten Platz traten. Erst nach dem 31. km gelang es dem deutschen Meister, den Franzosen zu bezwingen. Dieser konnte trotz aller Anstrengungen den Verlust nicht wieder wettmachen. Snoe ging als Sieger des zweiten Laufes hervor.

Die Amateure bestritten zunächst ein Hauptfahren über 1000 Meter, für dessen Endlauf sich vier Mitglieder des Dresdner Excelsior und auf Reklamation auch der Leipziger Walter qualifizierten. Sieger blieb der in blendender Form fahrende Waldern. Im 25-km-Mannschaftsrennen nach Schätzageart gab es durchweg spannende Rennen. Auch hier schönen sich die Dresdner Fahrer stark in den Vordergrund. Sieger blieben Waldern-Wend 1.

Allerdings in allem, wird man sagen müssen, daß die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu erwarten haben werden als Sparmaßnahmen.

Das neue Lichtspielgesetz.

Stärkerer Jugendschutz und erweiterte Strafbestimmungen.

W.R. Die Novelle zum Lichtspielgesetz vom 12. Mai 1920 dient als eine der ersten Gesetzesvorlagen im Herbst des Jahres den Reichstag beschäftigt. Die Novelle bringt vor allem eine Festlegung der Erfahrungen, die sich im Verlaufe der Zwischenzeit aus der Praxis ergeben haben. In den grundlegenden Teilen ist der Jugendschutz stärker angezogen worden, besonders aber sind die Strafbestimmungen erweitert worden.

Die Zulassung von Filmen zur Vorführung vor Jugendlichen regelt § 8. Die Novelle sieht vor, daß auch Filme besondere Antrag des Herstellers zur Vorführung vor Jugendlichen gelangen können. Nein ist ferner, daß im besonderen Falle die untere Altersgrenze auf 14 Jahre bemessen werden kann. Wie bisher dürfen Kinder unter 8 Jahren Lichtspielvorführungen überhaupt nicht besuchen. Als Sonderfall ist eingefügt worden, daß verheiratete oder verlobte gewisse Frauen, die die Grenze des Jugendabsatzes von 18 Jahren noch nicht erreicht haben, nicht unter die Jugendschutzbestimmungen fallen. Eine wichtige Änderung hat § 8, Abs. 8 erfahren, während bisher der Erfolg besonderer Jugendschutzbestimmungen für die Vorführungen den Gemeinden überlassen war, sind jetzt dazu die oberen Landesbehörden ermächtigt. Im § 4 erhalten die Polizeibehörden die Befugnis, gegen die Aufführung von Filmen einsatzreiten, jedoch nicht im Sinne einer örtlichen Lichtspielsenzur, sondern im Falle der unmittelbaren Gefahr einer Säuberung der öffentlichen Ordnung oder Sicherheit. Eine nicht unbedeutende Änderung hat § 11, Abs. 2 erhalten. Bei der Prüfung von Bildstreifen mit Spielhandlung für Jugendliche sollen jugendliche Personen im Alter von 18 bis 25 und nicht wie bisher bis 20 Jahren gehörten werden.

Die Strafbestimmungen des Gesetzes sind in der Novelle völlig neu geregelt. Das Strafmahl wird von zwei Jahren auf ein Jahr herabgesetzt. Es wird bestraft, wer die Vorlage der Zulassungskarte verweigert, den Überwachungshauswirten zuwiderhandelt usw. Schwerwiegend ist § 19. Nach ihm werden nicht nur die Theaterbesitzer oder deren Beauftragte, Filmhersteller bzw. Filmverleiher bestraft, sondern auch die Besucher, ja sogar die Eltern, die Kinder in für Jugendliche verbotene Vorstellungen mitnehmen oder den Besuch dulden.

Eingesandt.

(Die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preiswerte, nicht die ideale Verarbeitung.)

Das in Nr. 198 des „Niederr. Tageblatt“ erschienene „Eingesandt“, in welchem meine Firma mit erwähnt wird, ist insofern nicht auffällig, als es mir bisher von der Stadt nicht abgelehnt worden ist, einen Rückschluß anzubringen. Der Einsender, der nach dem Vorfall mit mir Rücktracht nahm, dachte mich insofern mißverstanden haben. Denn da früher das Abkommen von Fahrkräften an der Haltestelle nicht bestellt wurde, nahm ich erst nach der am Sonnabend erfolgten Bestrafung der Radfahrerin Gelegenheit, beim Stadtbaurat wegen Anbringung von Radfahrern vorstellig zu werden. Es ist mir doch die Genehmigung zur Anbringung von Fahrrädern im Schnittgrat der Gesamtkulturschule in Ansicht gestellt worden, und erwarte ich täglich den endgültigen Bescheid, um die Radfahrer dann sofort aufzustellen. Hermann Eisenberg.

Rund und Bissenshaft.

Verleihung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt a. M. Im Goethe-Haus fand gestern anlässlich des 180. Geburtstages Goethes eine Verleihung statt, bei der über die Verleihung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt für dieses Jahr Bescheid gegeben wurde. Der Preis wurde dem Karlsruher Philologen Leo Baeck, dem Dozenten der Würzburger Weltkunstakademie der Künste und das deutsche Reich der Deutschen verliehen. Baeck hat seinerzeit auch in einer kleinen Schrift den Plan einer Universitätserweiterung entwidmet, die bestimmt sein sollte, den nach Baeck'ser Ansicht bestehenden Abgrund zwischen Bildung und Leben zu schließen.

Weltbühnenbericht. In Abänderung des Wochenspielplans teilt die Verwaltung des Staatstheaters mit, daß die Neuinszenierung von Lobengrin im Opernhaus am Sonntag, abends 6 Uhr stattfindet. Heute wird dafür Reaktion gegeben.

Wortberichte.

Amelie Rottierungen der Großstädte am Chemnitz vom 28. August 1929.

Weizen, inländ.	76 kg	244—260	Mais, Einquantin	230—235
Hoggen, männlich.	72 kg	191—194	Weizenmehl 70%	48,00
Wanrogen, 72 kg	197—202	Weizenmehl 60%	32,00	
Sommergerste	235—245	Wheatmehl	18,00	
Wintergerste, neu	185—195	Wheatmehl, brahigpreis	18,50	
Hafer, neu	190—200	bo. lose	12,50	
Mais zu Futterzweck	210—215	bo. Getreide-Gitter, lose	—	
		bo. brahigpreis	5,00	

Amelie festgestellte Preise an der Großstädte zu Berlin am 29. August 1929. Getreide und Getreideprodukte pro 1000 kg.

Weizen, männlich	222—225	Befreiung	—
do. männlicher	188—197	Befreiung	—
do. männlicher, neu	—	—	—
Sommergerste, neue	—	—	—
Wintergerste	—	—	—
Hafer, männlicher	167—186	ruhig	—
do. männlicher	120—227	ruhig	—
Hafer, männlicher	165—171	ruhig	—
Mais, mixet	212—218	märr	—
do. magazinfrei Hamburg	—	—	—
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	28,50—34,25	—	—
do. inl. Sac (steife Mutter über Rotis)	24,60—27,60	—	—
Hoggenmehl, pro 100 kg frei Berlin	11,50—12,00	—	—
Weizenmehl, frei Berlin	—	—	—
Weizenmehl-Mehle	—	—	—
Hafer	840	—	—
Vittorio-Erden	40,00—48,00	—	—
St. Petersburg	28,00—34,00	—	—
Futtererden	21,00—23,00	—	—
Peulischen	—	—	—
Küferhähnen	—	—	—
Wiesen	28,00—32,00	—	—
Capinien, blaue	—	—	—
do. gelbe	—	—	—
Serradella, neu	—	—	—
Kapulchen, Basis 35%	18,50—19,00	—	—
Leinluchen, Basis 37%	24,00—24,30	—	—
Krodenanisal	11,50—11,60	—	—
Gew.-Extractions-Schrot, Basis 45%	18,50—20,10	—	—
Kartofoffelkasten	17,00—18,00	—	—

Allgemein: unregelmäßig.

Weder das Weißbrotloft noch der Export von Brotgetreide sind einigermaßen in Gang gekommen und da auch vom Ausland nur schwache Wiedergaben vorliegen, ergaben sich bei luktifer Stimmung für beide Brotgetreidearten Weißbrotloft. Weizen ist aus dem Inlande und an der Küste reichlicher als an den Vororten angeboten, sowohl überhaupt Ausnahmeneigung bestand, lauteten Gebote ca. 3 Mt. niedriger als gestern. Auch am Lieferungsmarkt gaben die Preise um 3—3,75 Mt. nach. Roggen ist nicht mehr so dringlich angeboten, aber bei dem anhaltend schlechten Weißbrotloft übersteigt das angebotene Material immer noch den vorhandenen Bedarf. Brot mit verlängerten Gültigkeit fielen sich die Preise dagegen um 1—2,50 Mt. niedriger, wobei die Septemberbericht wieder am stärksten gefallen war. Weizenmehl weichen von den Mühlern zu etwa 25—30 Pg. niedrigeren Preisen offenbart, angeblich der ungewöhnlichen Lage des Weizenmarktes bleibt aber Roggenmehl um ca. 25 Pg. erhöht, was die Bedeutung der ungewöhnlichen Lage des Weizenmarktes offenbart. Die Preise für Roggenmehl werden von den Mühlern zu etwa 25 Pg. niedrigeren Preisen offenbart, angeblich der ungewöhnlichen Lage des Weizenmarktes bleibt aber Roggenmehl um ca. 25 Pg. erh

Rösig Heinrich I. deutsches Werk

Ein Jahrtausend deutscher Geschichte feierte man längst in Meilen, und damit zugleich im ganzen deutschen Heimatlande. Mit dieser erhebenden Gedankenfeier ist in Erinnerung an die Ereignisse vor 1000 Jahren für immer und ewig verbunden die Herren jenes Großen der damaligen Zeit, Heinrich I., dem deutschen König aus dem Sachsenstamme.

Sobald man dieses Fürsten gedankt und gleichzeitig von Liebe und Treue zum Deutschen erfüllt ist, so kann man dies nur mit solcher Erfahrung tun, die man empfindet, wenn unter echten und größten Deutschen Erwähnung getan wird. In die Reihe jener alerdeutischen Männer, die uns die Vergangenheit schenkt, gehörte der Sachsenfürst an hervorragende Stelle; daß er doch durch seine Tat unserm deutschen Volke neue Ziele, eine neue Zukunft, und ward er doch von einer weiten Vorstellung zum wuchtigen Markstein bestellt, der dem Sachsenunstes Volkes eine neue Richtung geben sollte.

Der Hintergrund, in dem sich zu Anfang des 10. Jahrhunderts unser Volk befand, wirkte selbst heute in einer ähnlichen Zeit noch erstaunlich nach. Deutschland enthielt beim Aussterben der Karolinger die fünf Herzogtümer Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben und Lothringen, die verteilt waren auf den schmalen Streifen Landes zwischen Rhein und Saale-Elbe. Unter Heinrichs Vorgänger, Konrad I. von Franken, den sich die deutschen Herzöge im Jahre 912 zum König gewählt haben, ward das deutsche Volk, das Volk ohne Raum, wie es ein Gelehrter der Gegenwart bezeichnet hat, aufs tiefste erschüttert durch die gegenseitigen Feinden unter den eigenen Stämmen. Um das Volk zu füllen, waren außerdem überall Deutschlands Grenzen in äußerster Gefahr. Vorherrschend ward von den Franzosen im Westen genommen — um dieses Gebiet kämpfen Deutsche und Franzosen also nicht erst seit gestern und heute —; die deutsche Nordmark Schleswig eroberten die Dänen; Sorben und Wenden überfielen die östlichen Herzogtümer Sachsen mit Thüringen an der Elbe und Saale; die Tschechen entledigten sich aufdringlich der deutschen Lehnshoheit; die Normannen verwüsteten die Küsteneinfriedungen an der Nordsee und drangen in wilden Raubzügen bis in das Innere Deutschlands vor. Feinde überall! Und im eigenen Lande den verwerflichsten aller Kriege, den Bruderkrieg, der ohne jeden triftigen Grund geführt wurde, nur eben darum, weil diese dem einen Stamm, jene dem anderen angehörten. So unglaublich lag es zu jener Zeit vor tausend Jahren um unser Vaterland aus. Das deutsche Volk war damals nahe am völligen Untergang, am Sterben — und wer weiß, was gekommen wäre, wenn nicht das Schildhalbwunder eintraf, das sich in König Heinrich I. personifizierte. Noch kurz vor seinem Tode empfahl Konrad I. selbst seinen alten Gegner, Herzog Heinrich von Sachsen, den deutschen Herzögen als den, dem sie die deutsche Königskrone aufsetzen sollten. Er hatte ihn als kräftigen, tapferen und überaus klugen Fürsten kennengelernt, und er erhoffte, herabend sich um Deutschlands Wohl recht sorgend, aus dem Sachsenfürsten Mächtigkeit das neue Emporkommen des Reichs. — Im Jahre 919 ward Heinrich deutscher König.

Heinrich I. — sollte man nicht um so viel wahrhaftiger sagen: Heinrich der Deutsche!

Eine Tatsache fördernde vor allem Heinrich I. waren Städte für die Zukunft des Reichs; das vollbrachte der Ilmenstaat, das kein Stammesherzogtum damals ein deutsches Grenzland war. Er wußte, sollte Deutschland anstreben wollen, so müssten seine Grenzen gesichert sein. Obwohl auch er von mehreren deutschen Herzögen angefeindet wird, und man ihm zunächst das ältere die Scholzgau bei der Ausführung seiner Pläne verklagte, so lag Heinrich I. doch mit grotem Vertrauen in die Zukunft, wodurch bedacht, weil er sich selbst kannte und an sich unbedingt glaubte. Dabei blieb er ohne Überheblichkeit für seine Herren; befreiendlich verabschiedete er darauf, sich zum deutschen Kaiser krönen zu lassen, was später sein Sohn und Nachfolger, Otto I. der Große, sich nicht entnehmen ließ.

Um Deutschlands Grenzen zu sichern, ließ Heinrich I. viele Burgen bauen, umgab die Städte mit Mauern, errichtete Burgen und gab diesen eine Beladung, daß ein bedientes Heer leichter sie erobern, die Erzbistümer des Weltens zu sichern und

zu schützen; auch die Nordmark gewann er zurück. Nach den Kämpfen mit den Böhmen zwang er diese vor Prag zur Huldigung, und es gelang ihm, die Ungarn, damals fanatische Feinde des Deutschen und grausame Räuber und Plünderer, die fast jedes Jahr in deutsche Lande eingefallen waren, so zu bezwingen, daß sie auf lange Zeit ihre Gelüste begradigt mussten. Heinrich I. machte sich endlich auch die deutschen Fürsten gefühlig. Und bei all diesem verlor der König nicht den großen Gedanken seiner Politik: sein Auge auf dem Osten ruhen zu lassen. Hält man an dem Gedanken fest, daß Deutschlands Stämme damals fast eine Volksgemeinschaft ohne Raum, ohne genügend Raum waren, welcher Grundgedanke sicher das Zielmotiv der Politik Heinrichs I. war, so gab es eben nur eine Lösung des Problems: Eroberung der östlichen, einzige zur Ausdehnung Deutschlands geeignete, damals von Slawen bewohnte Grenzländer bis zur Elbe (in unserem Sachsen) und über diesen Strom hinaus (in Sachsen und Brandenburg). Und was geschah denn mit dieser Eroberung östlicher Gebiete? Nichts weiter als eine Rückeroberung von Landstrichen, die längst vor der großen Völkerwanderung altsächsischer Bevölkerung waren.

Diese Rückeroberung jedoch, Heinrich I. im Jahre 929 begangene, unvergleichliche Tat, gab dem deutschen Volk neuen Raum, und damit neue Lebensziele und eine neue Zukunft. Sie war endlich auch die entscheidende Ursache zur nachmaligen Völkigung aller deutschen Fürsten, die am besten zum Ausdruck gebracht wird in der einstimmigen Wahl des Sohnes Heinrichs I., Otto, zum nachfolgenden deutschen König, durch Deutschlands Stammesherzöge. Nach den überlieferteren Charakterdarstellungen Heinrichs I. mag ihm diese Einigkeit wohl der schöne Vohn für sein aufopferndes Werk zu Deutschlands Emporkommen gewiesen sein.

Was sein Werk brachte, vor allem die Gründung Meinhards und ihre Folgen, sagt und genauestens die Geschichte; — mit ihm beginnt die Geschichte des deutschen Ostens, in den noch Meinhards Gründung das heilige Kreuz Christi einzog, und mit diesem die deutsche Kultur. Alle die Ur läden mittelalterlicher Hochkultur fand man in Heinrich I. suchen; denn die Höhe solcher Kultur kam aus den beiden Ständen Mittelstand und Bürgertum; und alle beide haben zum Schöpfer des deutschen Königs aus dem Sachsenstamme. Und verfolgt man die Geschichte gründlich, so kann man in letzter Fortschreibung beobachten, daß oft und in den entscheidendsten Fällen (wiederum der Osten Deutschlands zu des Reiches Reiter) ward; ich denke hierbei an die Entscheidung der Kriegsführung im dreißigjährigen Krieg und an die Eroberung des Jahres 1813, um nur zwei ganz große und gewaltige Beispiele anzuführen. Und man gedenke auch der Persönlichkeit des neueren und neueren Zeitalters, die uns der Osten brachte: Bismarck, Leibniz, Lessing, Herder, Kant, Tieck und nicht zuletzt Bismarck und Hindenburg.

Das alles ist nur mäßig gewesen auf jener Schicksalswunde vor tausend Jahren, die den Namen Heinrich I. trug — und dieser Name wird leben, wenn die Gebeine seines Trägers auch schon längst in Staub zerfallen im Stütze zu Quedlinburg — er wird leben bis in die Unendlichkeit.

Wie dieser Name, so lebt auch das Werk.
Das Werk gab den vergangenen Zeiten,
Und das uns heute noch das Auge schärft
Für Deutschlands große Zukunftswelten.

Johannes Thomas, Riese.

Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Kläre Becker.
Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.
(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Es war knapp fünf Uhr morgens, da stand der Schauspieler Arno Göß wie ein Verzückter am Strand der kleinen Insel. Durchsichtig wie klarstes Glas war die Luft und goldene Sonnenfinger streichelten die Erde und erwärmten sie.

Göß war heraus von der silbernen Morgenzeit, von der Einsamkeit und der Einsamkeit dieser kleinen Insel, auf der er nunmehr den Rest seiner Sommerferien verbringen wollte. Möchten sie sich nur alle die Köpfe zerbrechen, wo er gebildet sei.

Er legte sich auf eine Sanddüne, versenkte den Blick in den Himmel, über den eben die Morgendämmerung hereingezogen war und begann zu träumen.

Welch jähre Handlung bedeutete dieser Tag gegenüber der letzten Wochen und Monaten! Hier konnte man Menschen sein, hier innerlich Ruhe finden. Dort aber war er nichts als ein jagtes Tier, einerlei, ob er den allzu herzlichen Besuch seiner Theaterfreunde hinter sich hatte oder ob ihm eine Irina Gorries oder eine Delia Divo mit ihren mehr als kollegialen Sympathiebezeugungen aufwartete... Göß seufzte tief, er vergegenwärtigte sich, die letzte Auseinandersetzung, die er mit seiner geschiedenen Frau hatte und dann seufzte er noch einmal tief auf: er dachte an die übersteigerten Gunstausdrücke der Frau Suze Harlan, die ihm nach all dem Vielem noch den Rest gegeben und ihn zur jähren Flucht auf diese einsame Insel veranlaßt hatten.

Und eine bunte Kette von Bildern zog an seinem Auge vorüber...

Der Vorhang war zur Seite geräumt und der Schauspieler Arno Göß war vom Dichter und Direktor abermals und nochmals vor die Kamera gezogen worden. Das Publikum aber stand immer dichtgedrängt, staunte wie toll in die Hände, rief den Schauspieler beim Namen, jubelte ihm zu und viele von den Damen rissen sich vor Begeisterung die Blumen von ihren Abendrosen und wiesen sie ihm zu.

Es war auch die Wahrheit, daß Arno Göß den Premierenabend mit Weise und Glanz umhüllt hatte durch sein beispiellos subtiles schauspielerisches Können. Er hatte das Publikum aufgewühlt, erfüllt durch sein Spiel; er hatte viele von ihnen bis zum innerlichen Schmerz, zur Gewissensaufrüttung gebracht, ja es hatte ihnen sogar Gedanken und Tränen gegeben.

Arno Göß war nicht nur ein großer Künstler, er war auch ein schöner Mann. Er war schön von Gestalt und Ausflit. Hoch gewachsen und biegsam wie Stahl trainiert war sein Körper. Wer von seinem künstlerischen Beruf nichts wußte, hätte ihn für einen Verlustkämpfer oder Sportmann anderer Art halten können. Da war es kein Wunder, daß die Frauen ihm aufjagten, wo er sich zeigte. Wenn sie allerdings gewußt hätten, wie wenig der schöne Schauspieler sich aus seinen so leichten Erfolgen mache, hätten sie wohl die Köpfe über ihn geschrückt. Aber es war in der Tat so: Arno Göß mochte keine Seimrute für allzu liebbedürftige oder neugierige Frauenherzen setzen. Sein Ideal war die unabhängige Frau, die Frau, die

sich nicht so leicht erobern läßt. Und auf Gut der Seele kam's ihm bei der Frau an, neben körperlicher Schönheit und geistigen Vorzügen versteht sich.

Aber es kam sehr selten vor, daß er sich überhaupt intim in ein Gespräch über Frauen einließ. Verheiratet war er bereits einmal gewesen. Er war ein verheirateter Kind. Das wußte man. Denn diese seine Ehe, die er bald über Kopf in der ersten überquellenden Anbetung geschlossen hatte, war eine Jugendhochzeit gewesen und sie hatte nur einige kurze Jahre gewährt.

„So,“ hatte Arno Göß gelagt, nachdem er sich mit Energie von der Bühne entfernt hatte und seine heiße Eitter mit einem großen weichen Seldentuch wippte, „so, Direktor, nun aber genug und Schluss! Ich bin fertig mit meinen Nerven... So ein Abend mit all seinen Vorbereitungen und Proben hat's in sich. Rue gut, daß er vorüber ist...“

„Ich danke Ihnen, mein lieber Göß,“ sagte der Dichter Vogelsang. „Sie haben mein Stück durchgebracht... Ihr Spiel war fabelhaft... Ja wirklich ganz und gar fabelhaft!... Ich habe immer wieder von neuem über Sie gehaucht...“

„Schon gut, lieber Dichter. Dichter und Schauspieler gehören zusammen. Hätte Ihre Stück mir nicht gefallen, wär' ich wohl kaum aus reiner Menschenliebe so brauslos aesaanaa. Aber Ihre Dichtung gefällt mir bis in ihre letzten Reime. Da hab' ich denn eben gehämmert, bis die harten Köpfe weich wurden...“

„Wunderbar, ganz und gar wunderbar waren Sie, mein Verehrter, und ich danke Ihnen nochmals aufzählig...“

„Ein wunderbares, ein großartiges Schauspieler, dieser Göß!“ sagte der Dichter zu Direktor Rotenburger. „Wenn man nur mehrere von der Sorte hätte...“

„Alles wah und gut, Dichter; Launen aber hat er zum Auswachsen... Da ist unfreies, als Theatersleiter, nicht zu beseiteln. Jetzt will er nur noch zwei Wochen in Ihrem Stück spielen. Die Saison sei ihm zu vorgezogen, na, und so weiter... Kriegt jeden Abend ein Sermon, bleibt aber trocken auf alle meine Einwendungen hin, tauh. Er muß weg, muß sich von dem Hubertus der Großstadt erholen, ist seine liebende Antwort. Da machen Sie was...“

Der Dichter Vogelsang hatte große Augen, erschrockene Augen bekommen.

„Das — das geht doch aber auf keinen Fall,“ stotterte er. „Dann ist mein Stück verdu — glatt verdu. — Mit diesem Götterschlund steht und fällt es!...“

Direktor Rotenburger hob die Schultern.

„Wenn der Göß nicht will, hat er auch seine Gründe, da ist es schwerer zu halten als die verwohnte Prima donna. Da machen Sie was... Über verloren Sie's noch selber noch mal... Vielleicht haben Sie mehr Glück bei ihm... Mir hat er's abgeschlagen... Da stellt ich die Bettelei bei ihm ein...“

Eine halbe Stunde später trat Arno Göß gepflegt und aufs jüngstige umgekleidet aus seiner Garderobe.

Zwei Bühnenarbeiter, die bereits auf ihn gewartet hatten, sprangen eifrig herbei.

„So, Hinte und Grunow, all die Blumen hier, die haftest mir wieder mal in die Wohnung. Nehmt euch 'ne Kasse über zwei, wenn ihr sie da unterbringen wollt... Sie, ihr wisst ja schon... Das andre Gemüse da kann noch belieben verteilt werden...“

Am gleichen Augenblick klopfte ein junger Schaus-

spielerin, die sich im Dunkel der Bühne verbirkt hatten, und auch ein sehr junger, noch fast knabenhafter Schauspieler, hervor und rissen sich um die Blumen, die Göß nicht haben wollte.

Kinderchen, nu aber mal frischlich! rief Göß und lachte dabei von Herzen amüsiert auf.

„Ihr junges Gemüse, thil' Ihr paßt zu dem bunten Gesänge! Da, hier habt ihr noch was... Na, und nun aufzäß!“

Wieder noch lachte er herzlich auf und sein Lachen verlangte etw, als die schwere eiserne Tür, die zu den Ausgangsstufen führte, hinter ihm zuschlug.

Sein dunkelblauer, sehr schmäßiger Kraftwagen stand am Bühnenausgang für ihn bereit. Aber auch eine große Ecke junger Bühnenträger und Bühnenträger, alles begeisterte Enthusiasten seiner Kunst, barrierten hier noch immer seiner und versperrten ihm den Weg. Sie umdrängten ihn so gleich, um ihn in möglichster Nähe nochmals Huldigungen darzubringen, oder einen Händedruck, einen Blick, von ihm zu erhalten.

„Gut, gut, liebe Kinderchen. Ich dankt euch für eure Kunstfreude!“ rief er auf ihre jubelnden Blicke hin, dabei wußte er Ihnen aber doch entschüpft und nur daß er zufrieden in sich hineinlachend in seinem Wagen.

Sofort fuhr das Auto an. Der Chauffeur kannte dieses Schauspiel schon und wußte Bescheid. Verhältnismäßig schnell kam der Wagen denn auch aus dem Gedränge heraus um dann, so schnell es nur ging, in raschster Fahrt davon zu jagen.

Als Göß an diesem Abend in das Weinstatal trat, wo sich ein intimer, wenngleich ziemlich großer Kreis noch zu einem gemütlichen Beisammensein verabredet hatte, wurde er auch hier wieder mit Händeschütteln und jubelnden Kurzusen empfangen.

Um den übrigen Gästen nicht lästig zu werden durch all zu lärmende Fröhlichkeit, und auch um mehr unter sich zu sein batte Direktor Rotenburger ein separates Zimmer zum Speisen bestellt.

Als die ersten lärmlichen Begleitwünschungen vorüber, wurde Göß sofort von Irina Gorries, einer Kollegin und Delia Divo, einer Filigrané, in die Mitte genommen.

Beide Damen waren augenblicklich die Lieblinge des Berliner Publikums. Trocken hätte Göß für diesen Abend lieber eine andere Nachbarschaft gehabt. Irina Gorries war noch am ehesten nach seinem Geschmack, da sie hoch gebildet und eine gute Plaudertasche war.

Delia Divo dagegen war ihm ihrer ganzen Wesenart nach weniger kompatibel. Sie war als ein auf dem Geiste des kleinen Beiflügeligen Vogenschüppen, Elmor genannt, sehr versiertes Personenkenntnis bekannt, ja aber in der Tat ungewöhnlich hübsch aus, auch hatte sie eine gierliche und reizende Figur.

Ein kleines ganz reizendes Gesicht und arglistisches Beisammensein wurde an diesem Abend von all den Künstlern und wer sich dazu zählte, gefeiert. Der Komiker Tresser, ein reizend rundliches Herr, gab eine Kette von Schelmereien zum Besten, die unaufhörliches Gelächter herzuholten.

Die Angelassenheit erreichte indessen erst ihren Höhepunkt als Delia Divo auf einen Tisch sprang und lieber sang. Göß kam bei ihren Darbietungen unter allen Umständen darauf an zu verblüffen. Und den Sieg auf diese Gebiete hatte sie denn entschieden auch an diesem Abend wieder konzentriert. Elmor lächelte, als er sich in die

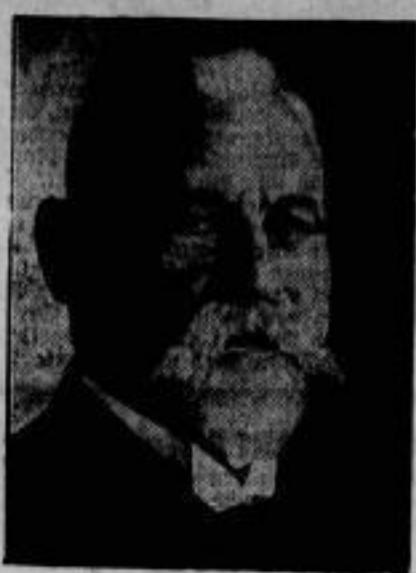


Bild links.

Geh. Med.-Rat Professor Dr. Küller, der bekannte Chirurg, fand am 2. September in völligem Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Geheimrat Küller war der langjährige Leiter der Chirurgischen Klinik der Universität Marburg, als deren Vertreter er auch dem Preußischen Herrenhaus angehörte.



Der Führer
der deutschen
Delegation in Guelph
am 20. August
abgewandten Zugung
der Süßigkeitenkasse ist
Graf Zeppelin.



Ein Reichstagabgeordneter zu Gefängnis verurteilt.
Der nationalsozialistische Reichstagabgeordnete Straßer, dessen Immunität durch Reichstagbeschluss aufgehoben war, wurde wegen Vorbereitung, Belästigung und Verstoßes gegen das inzwischen aufgehobene Republikflügel zu sechs Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.



Bild Mitte

Erkeleng tritt zurück.
Reichstagabgeordneter Erkeleng ist durch seine schwere Erkrankung gezwungen worden, den Vorstand der Demokratischen Partei, den er bereits seit längerer Zeit praktisch nicht mehr führen konnte, nunmehr endgültig niederzulegen.



Zwei Erzherzöge liegen Propaganda.
Die spanischen Erzherzöge Alfonso (links) und Francisco Franco von Bourbon-Bourbon (rechts), Vettern des Königs von Spanien, trafen auf ihrem Werbeszug, den sie für die großen Ausstellungen in Barcelona und Sevilla durch Europa machen, in Berlin ein, wo sie von dem spanischen Volksheld Spinoza de los Monteros (Mitte) begrüßt wurden. Sie besichtigen, nach drei Tagen über Frankfurt am Main nach München weiterzufliegen.



Marshall Pétain in Paris.
Der französische Marschall Pétain, der zur Zeit an den Planungen der tschechoslowakischen Armee teilnimmt, besuchte in Paris das Grab des unbekannten Soldaten. Hierbei erwies eine Ehrenkompanie, bei deren Abschreiten unter Bild den Marschall zehn, die militärischen Ehren.



Zu den Religionskämpfen in Palästina.



Der Hauptangriffspunkt der Kämpfe war die Klagemauer in Jerusalem, deren Besitz sowohl von den Juden wie von den Moslems beansprucht wird. Beide Religionen betrachten diesen Ort als einen ihrer größten Heiligtümer — die Kreuze, weil in dieser Wölfe Mohammed geboren sein soll.



In Jaffa, wo englische Kriegsschiffe Truppen landeten, in Jerusalem, Tel-Aviv und Gaza wurde — Wiedergänger vorläufig — die Stadt niedergebrannt. In Hebron, Gaza, Beisan, Rehovoth und im Tale Jesreeel haben die Kreuze die jüdischen Siedlungen überfallen und zum Teil entsetzliche Blutbäder angerichtet. Viele füllt in Brand gestellt, viele von arabischen Beduinen vernichtet sind.

Ein schreckliches Gesicht.
Ein Junker in Schwarzburg war so mutig, in feindlichem Feuer einen Fliegerabwurf einzufangen. Der Fotograph, der die Aufnahme macht, war vorsichtiger: er nutzte 100 mit einer Brennweite von

Gerichtsamt.

Eine rohe Tat hatte der 1880 zu Kriegshaus geborene, in Dorf Wehlen wohnende Wirthsherr (das betreffende Gut ist auf den Namen seiner Ehefrau eingetragen!) Friederich Bruno Höbel begangen. Eine seiner früheren Bekannten, die sieben Jahre zur Zufriedenheit bei ihm gelebt, hatte sich mit einem Maschinenarbeiter Händgen verheiratet und im Gute eine Wohnung erhalten. Die monatliche Miete betrug 10 Mark. Für den Lichtverbrauch wurden jeweils Kaufabrechnungen berechnet. Während die junge Frau ihr Kind geistig, war älter und länger als gewöhnlich das Licht eingeschalten. Es kam wegen des Stromverbrauchs zu Differenzen. Höbel verbot dem Händgen schließlich auch, über den Guishof zu gehen, er unterbrach ferner die elektrische Lichtleitung. Mitte April vergriff er sich an dem Mieter tödlich, der dabei zum Sturz

fam. eine Gehirnerschütterung erlitt und über drei Wochen erwerbsunfähig blieb. Vom Schöffengericht Pirna wurde Höbel wegen gefährlicher Körperverletzung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine hiergegen eingelagerte Berufung verwarf die zweite große Berufskammer des Landgerichts Dresden feststellend. Während der erneut durchgeföhrten Beweiseherabsetzung stellte sich das Verhalten Höbels eher noch übler dar, als bisher angenommen. (R.-G.)

Geschäft und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse herrschte am Mittwoch ganz im Gegensatz zum Dienstag eine optimistische Stimmung vor, und auf sämtlichen Marktgebieten herrschte Hause. Augen-

scheinlich verdankt sich die Börse einen guten Aufgang den laufenden Verhandlungen. Im allgemeinen wurde das Gewerbemarkt notierten Abbildungsscheine 52,80, Blechseife anteilige 11,25 Prozent. Schiffahrtswerte hatten Aufstiege rungen bis zu 8 Prozent. Von den Bankwerten gewannen u. a. Berliner Handelsgesellschaft fünf Prozent, Reichsbankanteile acht Prozent. Montanwerten hatten durchweg Aufstiege. Vereinigte Stahlwerke, Obersax, Mannesmann und Rheinkabel gewannen vier bis fünf Prozent. Kaliaktien hatten die größten Gewinne. Salzbergbau gewannen 15 Prozent. Die Aktien der Farbenindustrie stiegen um 8 Prozent. Auch die Elektroaktien hatten erhebliche Aufstiegsbewegungen. Siemens gewannen elf bis zwölf Prozent. Schuckert u. C. gewannen Prozent. Gesäkter acht Prozent. Bier- und Spritze werte hatten Aufstiegsbewegungen von 8-10 Prozent. Der Tsch für tägliches Geld war 5-8 Prozent, für Monatsgeld 8%-10 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Sonntagnachmittag, den 31. 8. 29, 9.30 vorm. sollen etwa 1500 alte Eisenbahnmotoren meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Vierteljahrsmarkt Bahnhofsvorhang des Voramtsmeisters. Finanzamt Riesa. Rieg. Berlin. Zeithain.

Prof. Dr. Lüding-Frankfurt a. M.

hält nächste Woche

Zwei öffentliche Vorträge

Donnerstag in Riesa, Saal Hotel Höpflner
Freitag in Gröbitz, Bahnhof C. Richter.
Bei den Vorträgen soll je eine Sammlung für die
Dungernden Chinos veranlagt werden.

Es lädt hierzu schon jetzt freundlich ein
der Vorstand der Bischöf. Methodistenkirche

Vereinsnachrichten

Verein Erzgebirger u. Vogtländer, Riesa, Sonntag, 1. September, findet ein Zusammentreffen mit den Landsleuten von Großenhain, Gröbitz, Oelsnitz, Riesa und Strehla auf dem Collenberg statt. Die meisten Landsleute werden gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Abfahrt von Riesa mittags 1.07 Uhr. Sonntag starte bis Oelsnitz 0.70. — Von Oelsnitz bis Collenberg mit Omnibus vro Berlin 50 Pfg. Verein Deutsche Bühne, Hauptstraße 11. Die Theaterkarten für die Sächsische Landesbühne am 2., 3., 4. und 5. September können in der Geschäftsstelle von 10-2 Uhr abgeholt werden.

Biolog. Heilpraxis
A. W. Frenzel
Riesa, Hauptstraße 81, Telefon 234.
Sprechstunden von 8-10 u. 1-3 Uhr.

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modezeitungen nehme jederzeit entgegen
und liefern durch Boten für Riesa und
weitere Umgebung ins Postamt. — Preise
sind weiteren freien Postämtern zu entnehmen.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.
— Telefon 378.

Der Flüchtling

Roman von
Schneider-Foerstl

Erhältlich
in Buchform . . . zu 3.00 M.
in Leinen gebunden 4.50 M.

Riesaer Tageblatt
Geschäftsstelle: Goethestr. 59

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut und Fleißlust leiden, unverantwortlich sind, nichts nicht können, sollen dem Rat des erkrankten Arztes folgen und Doppelherb, das von der Wissenschaft anerkannte Nervenstärkungsmittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2,20 u. 4,00 M.
kann man kaufen in der Apotheke: Central-Drogerie O. Börner.

Capitol
Riesa

U.T.
Goethestr.
102

Zentral-
Theater Gröbitz

Heute zum letzten Mal: Die rote Tänzerin von Moskau.

Ab Freitag bis Sonntag
das große orientalische Filmwerk
Hinter Haremsmauern

mit Charles Farrell und Grete Nissen.

Dazu der große Lustspielklagier

Dolly und ihr Chauffeur.

Vorführungen 7 u. 9 Uhr, Sonntag 1/5, 7 u. 9 Uhr.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
das große Doppelprogramm:

Jugend im Mai

so wie
Der Polizeispion.

Vorführungen 7 und 9 Uhr, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonntag 1/2-5 Uhr große Jugendvorstellung.

Ein Doppelprogramm, wie es nur selten gezeigt wird: Das Karussell der Lüge so wie Die rote Tänzerin von Moskau.

Vorführungen 7 u. 9 Uhr, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonntag 1/2-5 Uhr große Jugendvorstellung.

Hohe Kurkosten

Lassen sich vermeiden, wenn Sie
Ihren Körper beobachten und
richtzeitig vor Krankheit schützen.
Ein vorsichtiges Mittel zur Stärkung
Ihres Körpers ist Nötriger
Schwarzbier. Viele tausend Arzte
verordnen ständig diesen krank
verdächtigen Haustrank. Sie werden
über den wohltuenden Einfluss
auf den gesamten Organismus
erkaut sein. Generalvertretung
Rath. Schwade, Riesa, Hauptstr. 78.
Telefon 48.

Zur Hochzeit

allen Gelegenheiten fertigt neben
Gedichten, Prologen usw.,
sonstiges an
Grimm-Verlag, Rabattzell
Baden-Baden.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Küchen

in weiß lackiert u. Reform
durchdrückt preisw. empfohlen
Joh. Enderlein
Riesa, Niedermarkt 2.
Hausgang rechts neben
Schuh. Wiederhold.



Möbl. Zimmer

für Kaufmannsgebäuden

für 1. September gesucht.

Angebote erb. unt. T 8287

an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer

per 1. Oktober gesucht.

Angebote unter B 8214

an das Tageblatt Riesa.

Beschlagsnahmefrei

2-Zimm.-Wohnung

für junges Ehepaar

(Kinderlos) zum 1. Oktober

oder später. Offeren mit

Preisanfrage unter B 8214

an das Tageblatt Riesa.

Matulatur

fortiert

verkauft

Tageblatt-Druckerei

Goethestraße 59.

Solides Hausmädchen

per 1. Oktober gesucht.

Suchanzeige

Hauptstraße 78.

Suche 1. 15. Sept. ob auch

sol. ein fein., ordentl., solid.

Hausmädchen nicht unt.

20 Jahr.

Gran. Fleischermeister

Schönberg. Hauptstr. 2.

Suche zu mögl. baldig.

Eintritt eine

Unterliebe Frau

zur Pflege eines Kindes

bei Familieneinschluß.

zu erft. im Tageblatt Riesa.

1. Muddenrad Alter 8 bis

1 Knabenrad, 20 M.

verkauft

L. Böttcher Fabrikatdbld.

Hauptstr. 59.

Großdorf bei Berlin.

In Riesa zu haben bei

der Böttcher, Central-Drag.

Reklame

ist die Seele des Geschäfts

Bildmatern

erhöhen die Wirkung

Unsren geehrten Inserenten können wir wieder eine größere Anzahl la Bildmatern zur Verfügung stellen, z. B. Damen- und Herren-Konfektion, Berufskleidung, Stoffneuheiten für den Herbst, Aussteuerware, Pelze, Bettw. und Bettfedern usw.

Vorlage, Auskunft und Beratung kostenlos in der

Geschäftsstelle des

Riesaer Tageblatt

Goethestraße 59